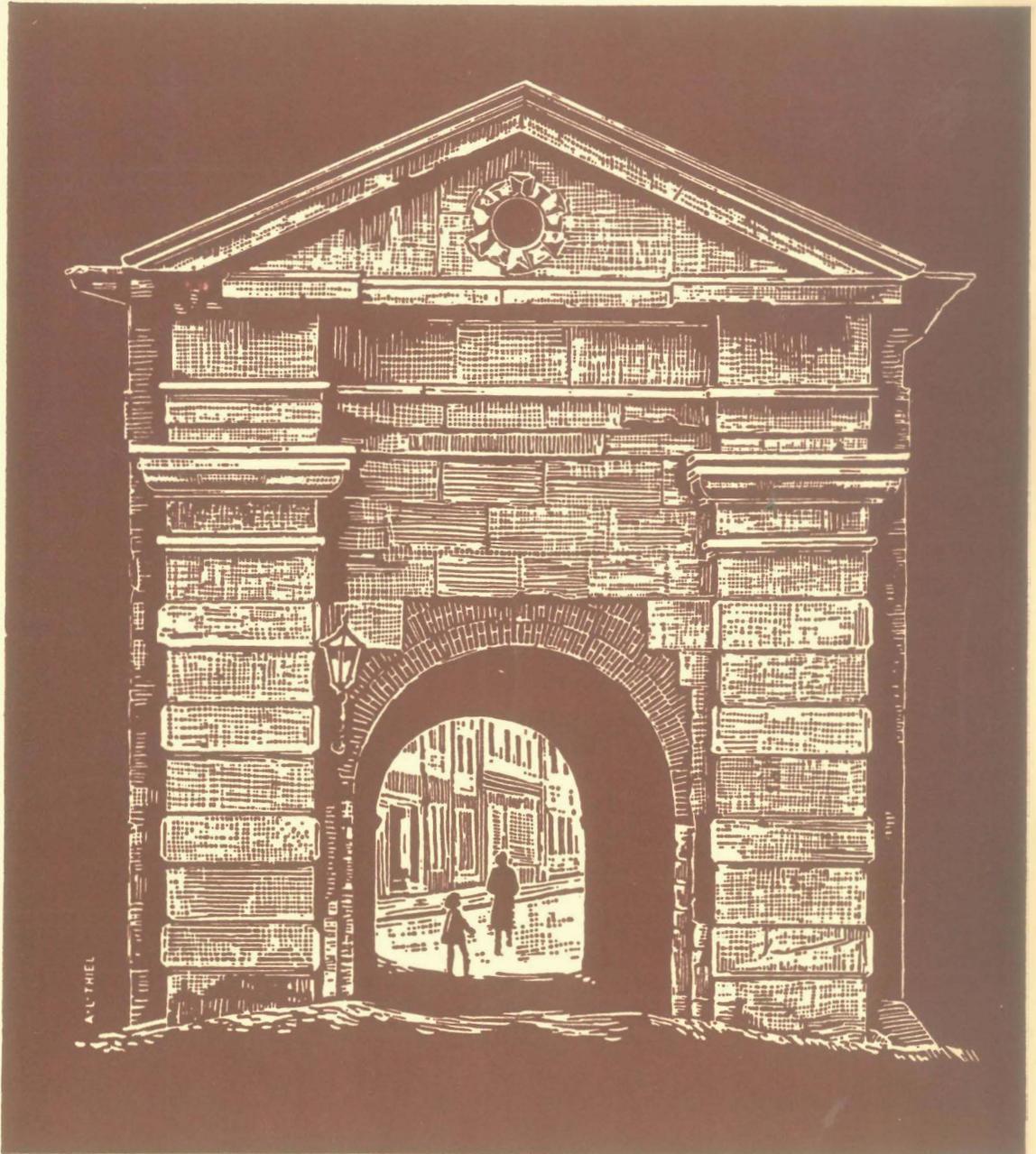


F 6711 E

# DAS TOR

*Son  
K. P. m*



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

36. JAHRGANG

HEFT 9

SEPTEMBER 1970



*„Auf Ihr Wohl  
mit dem guten Tropfen von **M.F.**“*

## Müllers & Fest

Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12  
(Eingang Rückfront)

### Karl Buchheim

Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf  
Talstraße 99, Tel. 34 56 32  
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

HERMANN u. JOSEF

**FÖRST**  
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau  
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter  
Metallarbeiten aller Art  
Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe



prima Fruchtgeschmack -  
so richtig zum Kauen!  
— das  
fröhlich-fruchtige  
Kaubonbon

aus dem Hause  
Edmund Münster Düsseldorf

## ERNST UNGER

INH. W. PFÜTZENREUTER

gegründet 1910

SPEDITION · LAGERUNG  
AUTOTRANSPORTE

Düsseldorf-Reisholz

Hospitalstr. 104 · Fernruf Sa.-Nr. 74 30 33

... automatisch Kegeln ... ?  
... dann ein Vollmer Kegelstellautomat!

Unsere Werbung sind die vielen zufriedenen Kunden!  
Wann dürfen wir Sie beraten?

Verkaufsbüro der  
VOLLMER WERKE  
MASCHINENFABRIK GMBH  
795 Biberach/Riss  
Kegelbahnen - Kegelstell-  
automaten

Werner G. Müller  
4 Düsseldorf-Holthausen  
Geeststraße 122  
Ruf (0211) 79 17 10

Vollmer Kegelstellautomaten  
ein Begriff für Fortschritt und Qualität!

## Blaue Eilboten

K.-G.

Möbeltransport - Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. - Düsseldorf  
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30

# DREI BÜCHER <sup>DES</sup> MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Gwen Bristow: **Alles Gold der Erde.** Der neue Roman der Autorin von „Kalifornische Sinfonie“. 667 Seiten, Ln., DM 28,-

Hildegard Knef: **Der geschenkte Gaul.** Bericht aus einem Leben. 469 Seiten, Ln., DM 26,-

Robert Townsend: **Hoch lebe die Organisation.** Aus der Trickkiste eines Erfolgsmanagers. 235 Seiten, Ln., DM 18,-

## Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

*In der Zeit vom 16. Juli 1970 bis 15. August 1970 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:*

Architekt Herbert Eggers, 56 Jahre verstorben am 17. Juli 1970  
 Ingenieur Wilhelm Schickhaus, 78 Jahre verstorben am 19. Juli 1970  
 Heizungs-Ingenieur Gustav Schmitz, 66 Jahre verstorben am 7. August 1970  
 Ebenfalls verstarb am 12. September 1969  
 Verwaltungsangestellter Hans Schumacher im Alter von 53 Jahren.  
 Die Mitteilung von seinem Tode haben wir erst jetzt erhalten.

*Wir werden den Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren!*

### Geburtstage im Monat September 1970

1. September	Elektromeister i. R. Balthasar Fenster	89 Jahre
1. September	Bau-Klempnermeister Oskar Poillon	65 Jahre
1. September	Amtsrat Ernst Rosier	55 Jahre
2. September	Bäckermeister a. D. Franz Strake	75 Jahre
2. September	Rechtsanwalt Alexius Waldorf	65 Jahre
5. September	vereidigter Buchprüfer und Steuerberater a. D. Arthur Ludwig	82 Jahre
5. September	Gew.-Oberstudienrat a. D. Richard Höing	75 Jahre
10. September	Importkaufmann Carl-Heinz Kauffmann	60 Jahre
11. September	Kunstmaler Hans-Heinr. Eiber, Erkrath	81 Jahre
12. September	Kaufmann Rudolf Scheibner	55 Jahre
12. September	Maler Friedrich Vieth	55 Jahre
13. September	Angestellter Hans Dörken	60 Jahre
14. September	Schlossermeister Karl Albrecht	65 Jahre



# Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

**Die leistungsfähige  
KOHLENHANDLUNG  
BP HEIZÖL  
Vertretung**

*Mit der Zeit gehen ...  
aber mit dem*

**AssuCum**  
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

**Franz Thonemann K. G.**  
Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**



# Bommer Kaffee

Immer ein Gemüß!

15. September	Rechtsanwalt Alfred von Halfern	50 Jahre
17. September	Kaufmann Fritz Durbaum	55 Jahre
21. September	Malermeister Sepp Hildebrand	65 Jahre
23. September	Justizangestellter a. D. Franz Hungs	76 Jahre
23. September	Treuhänder Hans Berger	65 Jahre
23. September	Angestellter Hans Neuhausen	55 Jahre
24. September	Kapellmeister Artur Stein	75 Jahre
24. September	Angestellter Karl Kamp	60 Jahre
25. September	Kunstmaler Hermann Gockel	60 Jahre
26. September	Rechtsanwalt Fritz Aurin	80 Jahre
26. September	Rechtsanwalt Dr. August Dahm, Ehrenmitglied des Vereins	87 Jahre
29. September	Verkaufsleiter und Geschäftsführer Paul Heynen	60 Jahre
29. September	Verkehrs-Ingenieur Bertram Steffens	60 Jahre
29. September	Ingenieur Willi Kidniawy	65 Jahre

### Geburtstage im Monat Oktober 1970

2. Oktober	Schlossermeister Leo Peters	55 Jahre
2. Oktober	Direktor und Pfarrer Friedr. Karl Schüler	50 Jahre
3. Oktober	Diplom-Ingenieur Josef Klever	79 Jahre
3. Oktober	Kellner Fritz Hellingrath	65 Jahre
4. Oktober	Direktor Franz Frank	60 Jahre
5. Oktober	Versicherungskfm. Wilhelm Boland	65 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche

## Düsseldorf erhält immer neue Akzente- unser Einrichtungshaus auch!

# BERGES

Flinger Str. 11.

## Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 807 17  
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine  
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!  
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,  
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke  
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,  
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle  
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-  
zellan- und Besteckverleih



**Rudi Brauns** Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Kleidung für die vielen schönen Leben im Leben

heftlage  
INTERNATIONAL PHOTOGRAPHS  
Düsseldorf, Köln, Bonn 42

## Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

20. Juni

Nicht geschlabbert sei die allmählich wieder zur guten Tradition gewordene lustige Dampferfahrt mit der pickepackevoll bepackten „Westmark“. Das Wetter war gut. Die dahingehörende Stimmung von einer nicht abreißen Heiterkeit, wozu die fleißige Musik unermüdlich das ihre beitrug. Fünf Stunden lang ließen wir uns auf den immer noch schmutzigen Wellen des Stromes der Heimat dahintragen. Wie gesagt: jedermann hatte seinen Spaß an der Freud.

23. Juni

Welch ein Vergnügen besonderer Art, als uns eine der jüngsten und größten Tischgemeinschaften „Spätlese“ einen fulminanten Abend schenkte. Die Ideen stammten vom Tischbaas Karl Rehme, der für ein überraschendes Programm gesorgt hatte.

Es ging los mit den Klängen des vierzig Mitglieder starken kgl. holländischen Fanfarenkorps St. Antonius aus Heerlen. Das ging weiter mit dem munteren Sprecher namens Halulo, der die einzelnen Folgen spritzig

Vertrauensvolle Beratung und Betreuung im Trauerfall  
durch

### Bestattungsinstitut ERNST DETERING

Durchführung von Beerdigungen  
Einäscherungen und Überführungen

#### Düsseldorf-Derendorf

Derendorfer Straße 12, Ruf 49 05 67, Nachruf 49 37 24



SEIT 1887

### FAHNENFABRIK HAMMANN

Düsseldorf

Stephanienstraße 4

Telefon 35 64 65 und 35 01 72

Fahnen und Flaggen aller Art  
Tischfahnen aller Länder  
Abzeichen gewebt und gestickt  
Metallabzeichen emailliert oder lackiert  
Fahnenmaste aus Metall und Holz  
Fahnenmasthalter mit Montage

ORDEN und EHRENZEICHEN

Tischbanner und -Wimpel für  
Sportvereine, Kegelklubs und sonstige Vereine  
Karnevalsorden

## SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36  
Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Sparer sind heiter, denn Sparen bringt weiter

**COMMERZBANK**

... eine Bank, die ihre Kunden kennt

ansagte. Es sangen ferner Schmitz und Ruhnau, drei Westen, der lachfrohe Hans Unger, sodann Hans Heinrichs der Bewährte, Heinrich Nelsen, Mandernach, Undo Jansen, Udo Heinrichs. Sie alle mimten einen vollendeten Karneval im jungen Sommer. Tipptopp waren auch die drei Sänger: An der Spitze der große Ludwig Lonsdorfer, unterstützt von Unger, und nicht vergessen seien die verrückten Sportberichte und die komischen Quizmeister, die von edlen Weinen redeten. Furore machten dann zum Ende Hollands Musikanten, die zum Beschluß jenes spritzigen Varietés sogar unser Jongeslied intonierten.

Das Ganze war so vollkommen aufgemacht, wie man es sich nur wünschen konnte. Welch eine mundige Spätleser. Darum auch wurde jener tüchtigen Tischrunde rauschender Beifall zuteil, und unser Baas war ebenfalls mit jenen Jonges zufrieden.

30. Juni

Alle Wünsche gehen selten sogleich in Erfüllung. Das geschah an diesem Abend, als der angesagte Titel „Halali Kanada“ auf dem Monatsprogramm stand. Doch der Redner war aus dem nördlichen Nordamerika noch nicht wieder heimgekehrt, und so machte der Vorstand aus

**STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.**



Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö

Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann

**Hanielsche Handelsgesellschaft m. b. H.**

Kohle - Heizöle - Baustoffe

DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69

**Herli-KRAWATTE**  
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee

Friedrichstraße 36 · Telefon 32 84 83

DER HERREN-AUSSTATTER



Sie zahlen  
TAG  
und NACHT  
den gleichen  
Preis

**TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.**



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

ANKHAUS POENSGEN, MARX & CO.

*Ihre Privatbank*



Gegründet 1881

Düsseldorf

Benrather Straße 12

Telefon 20301

besagter Not eine recht willkommene Tugend, als er den Jonges wiederum das unerschöpfliche Thema „Südafrika“ servierte. Das war den Mitgliedern auch recht so. Denn vielerlei Wissenswertes vernahmen wir schon aus jenen einstigen Burenrepubliken. Wir denken nur an unseren Prof. Dr. Peters, Praetoria, der uns eine Reihe instruktiver Lichtbildervorträge aus seiner Heimat schenkte. Wir sprechen weiter von Hermann Raths, der uns von seinen Fernfahrten viel Wissenswertes von jener südafrikanischen Republik und ihren Großstädten Kapstadt, Pietermaritzburg, Johannesburg mit seinem Heimatverein erzählte. So war dieser gern willkommene Ersatz zweier Filme aus jenem wohl reichsten Staat der Welt mit seinen vielfältigen Landschaften, seinen Hochhäusern, modernen Bauten, belebten breiten Straßen und seinen riesenhaften Tierreservaten wiederum ein Erlebnis für uns.

*7. Juli*

In einer eingehenden Besprechung zwischen Offizieren des VBK 32 und dem Vorstand der Düsseldorfer Jon-

ges wurde zum Märzanfang im Turmzimmer der Bergischen Kaserne einmütig beschlossen, nun auch eine Bundeswehr-Tischgemeinschaft innerhalb unseres Heimatvereins zu begründen. An jenem Donnerstagabend stellte unser Präsident Hermann Raths fest, daß grade in der heutigen Zeit die Wiederaufnahme einer Tradition lebenswichtig sei. Denn mit ihr würde, fuhr er fort, eine noch engere Bindung zwischen dem Heer und den Jonges gefunden.

Dieses Vorhaben wurde nun am Abend des 7. Juli zur Tat, als im Rahmen der Aufnahme von 67 weiteren Heimatstreitern jetzt auch zahlreiche aktive Offiziere in unsere große Gemeinschaft eingereiht wurden. Namens seiner Kameraden dankte Oberst von Wolff dem Vorstand herzlich für diese festliche Aufnahme. Er versicherte, daß er und seine Herren, falls es der Dienst gestatte, alldiensttäglich im Schlassersaal erscheinen würden.

Im zweiten Teil des Abends hatte wieder unser Ernst Meuser zu seiner umfangreichen Presseschau das Wort. (Fortsetzung Seite VII)



**Dieterich Alt.**  
**Das leckerste Dieterich**  
**seit 100 Jahren.**  
**Schmecken Sie mal.**

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

# Motiv- Briefmarken

Ständiger Neueingang postfrischer Ausgaben von Kosmos-, Gemälde-, Tier-, Blumen-, Sportmotiven. Interessenten wollen bitte Preislisten anfordern.  
Heinz Nerlich · 4 Düsseldorf 1 · Postf. 5923

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

## Brauereiausshank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH  
DUSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte  
Schenswerte Altstädter Bierstuben

**STUBS** PILS u. EXPORT

**SCHLOSSER ALT**

KONFERENZ- UND FESTSALE FÜR 20-500 PERSONEN  
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

### Im Goldenen Ring am Schloßsturm

Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT  
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 u. 350 Personen – 2 Bundeskegelbahnen – Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz – Eigene Schlachtung



Obergärige  
Brauerei

Im

Füchsen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

## Dieterich auf der Kö „BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße  
Telefon 21618  
Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-  
shank der



Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Restaurant des Gourmets  
Theo Klug

## „Zum Trotzkopf“

Düsseldorf - Grafenberg  
Telefon 62 21 25 / 62 72 36

empfiehlt sämtliche Wildspezialitäten  
der Saison

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

(Fortsetzung von Seite V)

Auf seinem vielfältigen Programm standen die Denkmalliste unseres Oberbaurates Maes, das Schauspielhaus samt dem geplanten Monument, die Aufregung um den einst in den Himmel gelobten Generalintendanten Stroux, den Raths mutig in Schutz nahm, und seinen Nachfolger. Im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stand weiter die reformsüchtige Koalition der heimischen Regierungsparteien. Knapp gesagt ging es um das offenbar noch keineswegs ad acta gelegte heißumstrittene Rietdorf-Gutachten. Bei diesem Punkt flammte der Rathssche Zorn begreiflicherweise von neuem über dieses Schriftstück auf. Bekrittelt wurden schließlich der verwairste Bahnhofvorplatz und die Pöbeleien betrunkenen Halbstarker, die alleweile die Kö-Stühle in den Stadtgraben zu werfen beliebten.

14. Juli

Fritz Köhler, ein großer Maler und ein feinsinniger Poet, längst Inhaber unserer Goldenen Ehrennadel und

des Bundesverdienstkreuzes, stand wie so manches Mal im Ablauf der Jahrzehnte auch jetzt wieder vor dem Mikrophon, um uns mit seinen durchdachten und sinnigen Poemen zu unterhalten. Dabei trägt dieser sturm-erprobte Hamburger Schiffsjunge von einst und längst die Zierde der vaterstädtischen Künstler voller Lebendigkeit seine 83 Jahre selbstbewußt auf seinem breiten Rücken.

Welch eine fröhliche Stunde schenkte er uns samt seinen vielen gereimten Heiterkeiten, die uns meist trotz ihrer gewollten Knappheit einen wunderfeinen, von Lebensweisheiten erfüllten Humor darbrachten. Das waren die Verse eines unermüdlich Schaffenden, der die Vielfältigkeiten des Daseins wachen Auges betrachtete und sie darüber hinaus in ihrer farbigen Vielfalt souverän auf die Leinwände bannt. Da stand der Sommerhimmel in seiner mildigen Bläue mit gemächlich wandernden Wölkchen über der grünen niederrheinischen Landschaft samt den geliebten Bäumen längs der stillen Ufer. Zwanzig Gemälde aus seiner Hand, die immer

---

**In der  
Altstadt  
empfehlen sich!**

---

Obergärige Brauerei  
**„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“**  
Düsseldorf, Bergerstraße 1  
*Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt*

Perlen  
von  
**JUWELIER  
KRISCHER**  
Düsseldorf  
Flinger Str. 3

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  **Breitenbach**  
UHRMACHERMEISTER  
UHREN · SCHMUCK  
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

*Max Bark*  
J U W E L I E R  
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8  
1880 85 Jahre 1965



Seit 6 Generationen **Carl Maassen**  
Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost  
Bergerstr. 3-5 · Ruf 32 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

# Lufthansa

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 78

BEZIRKSVERKAUFSLEITUNG	88 91
PLATZBUCHUNG	3 20 23
FRACHTBUCHUNG	42 14 20
AUSKUNFT FLUGHAFEN	42 13 54

wieder die Stimmungen der Stunden in anderen Variationen zeigten, durften anschließend die Jonges begeistert bewundern.

Großzügig wie seit eh und je verteilte Fritz Köhler, unser Möler, der im übrigen auch als erfahrener Waidgerechter gilt, im Handumdrehen seine hundert Bücher „Blattschüsse“. Der Reinerlös kommt der vom Heimatverein geplanten Hännes-Müller-Schlösser-Ehrung zugute. Ein herzlicher Beifall wurde dem Maler und Poeten zuteil.

Zum Ausklang wies Willy Ibing, Vizechef des St. Sebastianus-Schützenvereins von 1316, auf das kommende Schützenfest op der angere Sitt hin. Er lud alle Jonges ein, wie gewohnt in Massen zu erscheinen.

## 19. Juli

Die aktive Teilnahme unseres Heimatvereins zum Beginn des großen Schützenfestes begann mit der Bereitstellung unserer Fahnenabordnung am Sonntag mit neun Mann, ein mehr war nach überliefertem Brauch unnötig.

## 21. Juli

Traditionsgemäß weilten nach bewährtem Brauch auch jetzt wieder zum großen Schützenfest zahlreiche Jonges auf der Vogelwiese, um anschließend dem neuen Königspaar Heinz Plesing und Frau Hannelore im Riesenzelt zu huldigen. Das war schon wieder ein Aufzug von Format, als vom Eingang des Riesenzeltes bis zum Thron Deutschlands größter Heimatverein gewohntermaßen bewies, daß er glanzvoll zu repräsentieren verstand. Vorne an Baas Hermann Raths, der jetzt nach dem Gruß an den Schützenvorstand den neuen Majestäten seine Reverenz darbot. Seit genau 38 Sommern, betonte der Baas, habe man einträchtlich mit den Sebastianern dieses strahlende Fest „op de angere Sitt“ gefeiert. Sodann wünschte er den jungen Majestäten alles Beste, und nicht zuletzt lud er nach gutem Brauch dieses Königspaar und Peter Comp nebst seinen Mitarbeitern für den nächsten Dienstag in den Schlóssersaal als unsere lieben Gäste ein. – Tusch, Marschmusik, Abmarsch, und eine neue Gemeinschaft schritt zur Ovation dem Podium entgegen.



CONTAINER SERVICE  
HERMINGHAUS

# CONTAINER

FÜR EISEN-METALL-INDUSTRIE-ABFÄLLE

Willy Herminghaus & Söhne  
GmbH & Co. KG  
4 Düsseldorf · Erkrather Str. 370  
Telefon-Sa.-Nr. 78 59 51



EISEN METALL  
HERMINGHAUS

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUHAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXVI. JAHRGANG

SEPTEMBER 1970

HEFT 8

## *Das Bündnis von Trier*



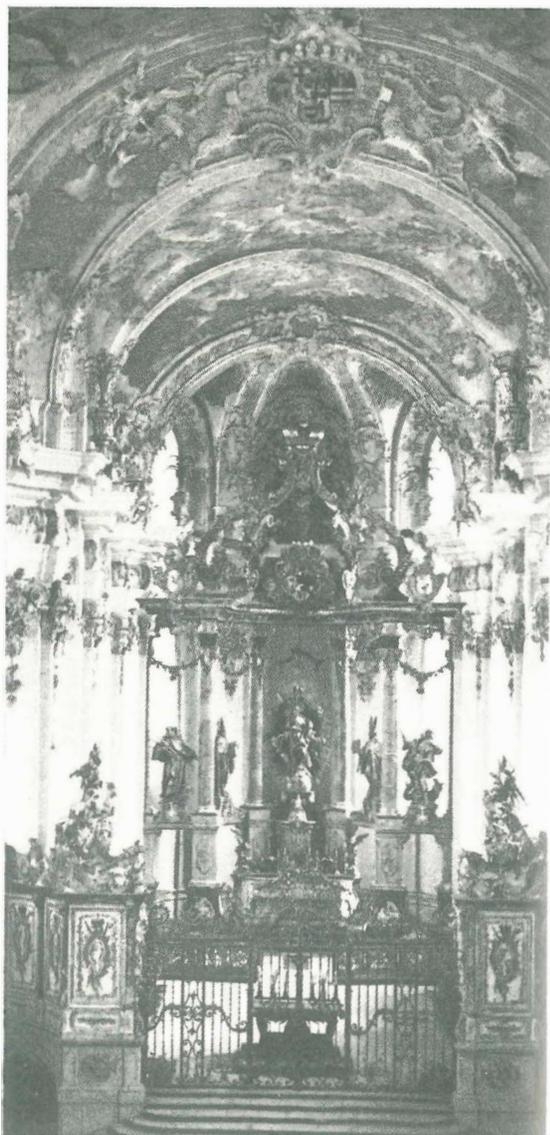
Hauptmarkt mit St. Gangolf und Stelpe um 1820; Zeichnung von J. A. Ramboux

Josef F. Lodenstein:

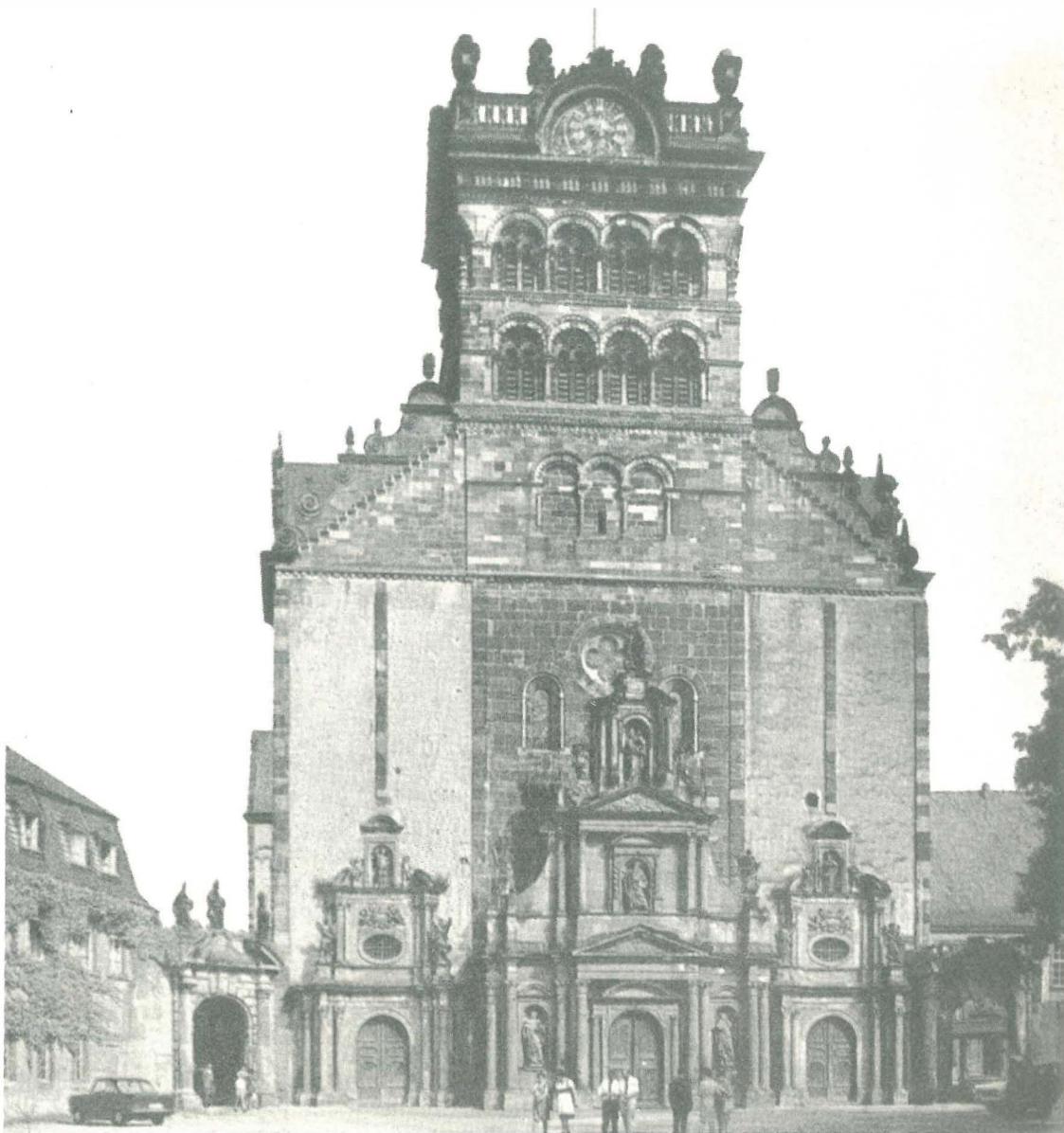
## Verbündete im Denkmal- und Naturschutz

Der diesjährigen Tagung des „Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz“ kommt eine besondere Bedeutung zu. Daß man sie noch einmal nach Trier zu verlegen plante, bezweckte, demonstrativ die Sorge um den durch ständige Ausgrabungen gefährdeten Dom kundzutun. Es kam aber noch etwas Entscheidendes hinzu, nämlich, die Verbindung mit dem „Rheinischen Heimatbund“ durch die Jahresversammlung besiegeln zu lassen. Im „Europäischen Naturschutzjahr“ ein bemerkenswerter Vollzug. Nach langwierigen Verhandlungen kamen die Gesprächspartner, die beiden für die Länder am Rhein wichtigen Vereine, zu dem Ergebnis, es könne sowohl für den heimatlichen Naturschutz wie die Denkmalpflege nur von Nutzen sein, wenn sich Fachleute und Laien, Wissenschaftler und Liebhaber verbündeten. Ohnehin betreute der „Rheinische Verein“ bereits ein Aufgabengebiet, das sich teils mit dem des „Rheinischen Heimatbundes“ deckte. Aus dem Nebeneinander wurde also ein Miteinander. Wahrscheinlich werden dadurch Kräfte und Kosten eingespart und beiderseits manche Vorhaben leichter zu verwirklichen und Widerstände sicherer zu überwinden sein. Anträge an Behörden und Einsprüche an Gewicht und Nachdruck gewinnen. Denn nun wird man zu den 2700, großenteils einer qualifizierten Mannschaft von Fach- und Sachkennern dem „Rheinischen Verein“ angehörigen Mitgliedern mit 350 000 Mitgliedern aus 155 Ortsvereinen des einstigen „Rheinischen Heimatbundes“ rechnen müssen, was nicht zu unterschätzen ist. Der neue Großverband heißt ab 27. Juni „Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Naturschutz“ und wird von der erweiterten Geschäftsstelle des bisherigen „Rheinischen Vereins“ verwaltet.

Auch der letzte Leistungsbericht konnte weit mehr Erfolge als Mißlingen nachweisen. Was es an Prüfungen, Beratungen, fachmännischen Gutachten, Einsprüchen und an Verwirklichung sich selbst gesetzter Aufgaben zu notie-



St. Paulin, Inneres, erbaut nach Plänen von Balthasar Neumann



St. Matthias mit dem einzigen Apostelgrab diesseits der Alpen

ren gab, war sehr beachtlich. Bei Fernstraßenführungen, Städteplanungen, Bauunternehmungen in der freien Landschaft, überall da, wo historisch wertvollen Gebilden oder der gewachsenen Natur Gefahr droht, schaltet sich der „Rheinische Verein“ warnend und mit Vorschlägen ein. Nicht selten muß er kämpferisch festgefrorenen Meinungen und allzu beharrlichen Fehlplanungen begegnen. Z. B. soll eine

Denkschrift über den Kölner Dom-Umbauungsplan, nach dem das international verehrte Bauwerk optisch in seinen Proportionen empfindlich verkürzt wird (Hochhäuser ringsum), als weitvernehmbarer Ruf zur Besinnung hinausgehen. Die Millionenanlage eines Vergnügungszentrums bei Kaub am Rhein („Las Vegas“) ist mit aller Macht zu verhindern. Nur ein paar Beispiele des weiten Aufgabenfeldes.

Die Baugestaltung der Altstädte etlicher Wohn-  
gemeinden konnte beeinflusst werden wie die  
Führung der B 9 bei Kleve. Eine Inventarisie-  
rung von dreißig Dörfern erscheint noch in die-  
sem Jahr und als nächste Jahrgabe eine Ar-  
beit über „Die romantischen Kirchen an Rhein  
und Maas“. Die Hefte-Sammlung „Rheinische  
Kunststätten“ wächst weiterhin zu einem po-  
pularwissenschaftlichen Katalog der Sehens-  
würdigkeiten in den rheinischen Ländern.

Nun wird man sich um den Plan zur Errich-  
tung von Kernkraftwerken am Oberrhein küm-  
mern müssen: denn abgesehen von einer zu er-  
wartenden Störung des Landschaftsbildes se-  
hen Sachkundige einer noch nicht zu erfassenden  
Verseuchung des Stromes entgegen, wobei wir  
bedenken sollten, daß der Strom die Herzader  
der Landschaft ist. Einem Leuchtturmwächter  
gleich streut der „Rheinische Verein“ über das  
zu betreuende Land ständig ermittelndes Licht,  
sorglich zu beobachten und nichts zu übersehen,

was etwa unbekümmert um baukünstlerische  
und landschaftliche Werte, vielleicht nur auf  
Zweck und Gewinn gerichtet in Geschäftigkeit  
geschieht. Die offene Landschaft, Erholungswelt  
der stadtgebundenen und in Fabriken und  
Hochhäusern arbeitenden Menschen gilt es, vor  
unbotmäßigen Eingriffen zu schützen. Wer  
atmet nicht wohlig auf, wenn es ihm vergönnt  
wird, hin und wieder auch nur eine Stunde un-  
gestört Wald, Felder und Wiesen zu genießen!  
Und wer erfreut sich nicht am Anblick unserer  
Burgen und alten Kirchen!

War auch nicht alles durchzusetzen – zum  
Schaden der Betroffenen –, so gelang es doch  
dem „Rheinischen Verein“, vieles zu erhalten.  
Nicht zuletzt ist es seinem Einsatz zu danken,  
daß Zeugen baukünstlerischen Schaffens aus  
dem Zeitraum zweier Jahrtausende und städte-  
baulicher Kultur lebendig zu uns sprechen kön-  
nen und es noch vom Baueifer unbeeinträchtigte  
Landschaftsgebiete gibt. Auch der erweiterte



Romanischer Weinkeller in der Südostecke der Basilika



Der Trierer Dom, die älteste und baulich vielfältigste Kirche des westeuropäischen Raumes

„Rheinische Verein für Denkmalpflege und Naturschutz“ wird immer im Interesse der Allgemeinheit wirken, und es wird nach wie vor der Begriff „gemeinnützig“ hier ohne Einschränkung gültig bleiben.

Zur Hauptversammlung im neuen Stadttheater hatten sich mit den über vierhundert Teilnehmern Behörden- und Kirchenvertreter aus den betreuten Ländern Rhein-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland eingefunden. Viele waren vom Niederrhein nach Trier gekommen. Alle Redner sprachen von der Notwendigkeit der Denkmalpflege und des Naturschutzes gerade in unserer Zeit, deren Menschen oft allzu bereitwillig über Erinnerungen an bedeutende Leistungen vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweggehen und die

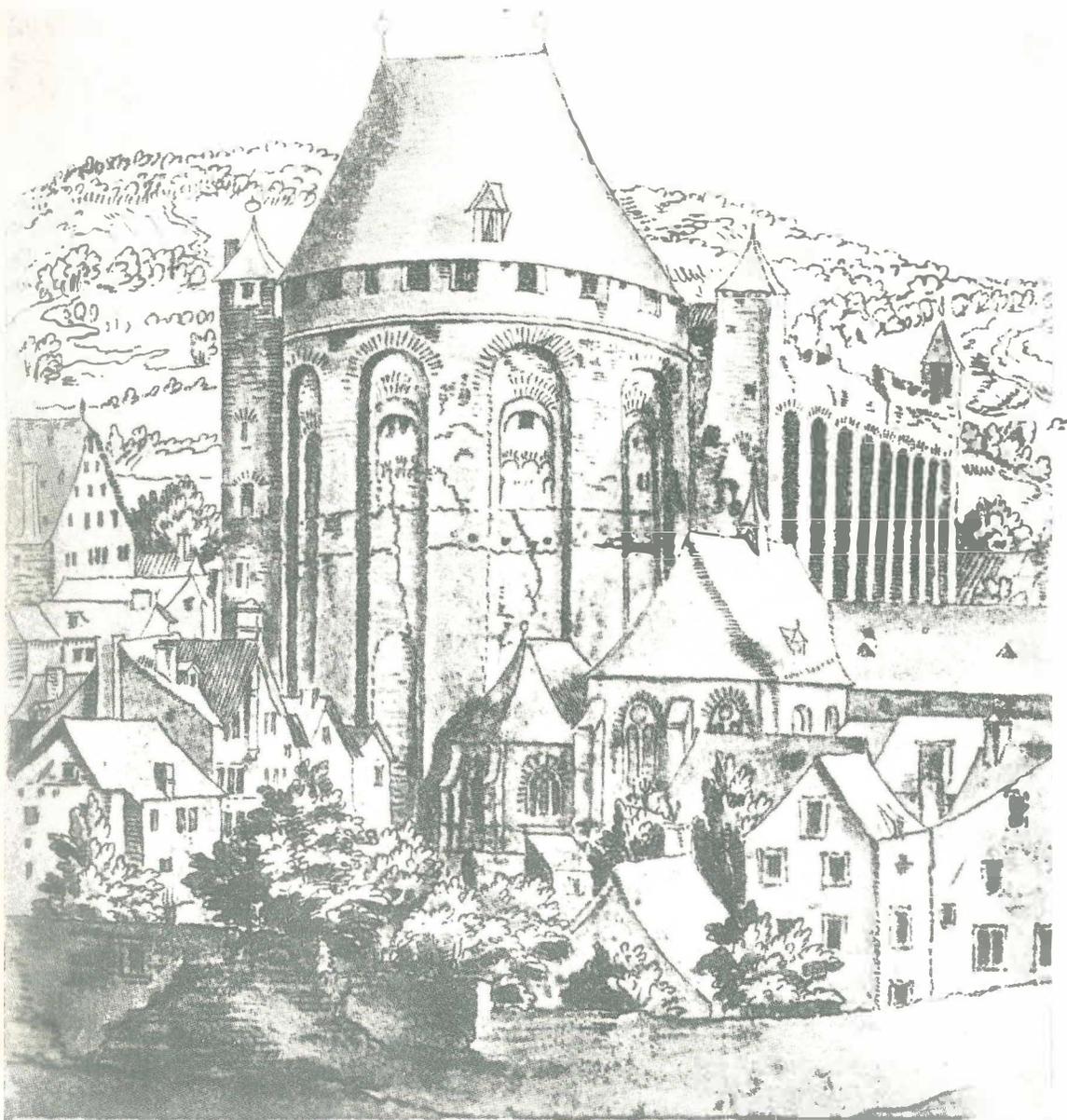
segensreichen Wirkungen der Naturgewachsenen, vom modernen Betrieb verschonten Landschaft durchaus nicht klar genug erkennen, die sich – gegen ihre unerkannten Bedürfnisse – nicht darum kümmern, wie ihr Dorf, wie ihre Stadt ge- oder verbaut wird.

Der Vorsitz, Prof. Dr. Graf Wolff Metternich mahnte, einem sorgenden Hausvater ähnlich, nichts zu unterlassen, den Bestrebungen des „Rheinischen Vereins“ zu seinen Zielen zu verhelfen. Er bedauerte, daß man sich immer noch nicht auf ein bereits um die Jahrhundertwende gefordertes Denkmal- und Naturschutzgesetz berufen könne. Er warnte, indem er frühere Fehlentscheidungen als Vergleiche anführte, vor neuen Vergehen, die die Dom-Umbauung zu Köln, wie Zerstörung bewaldeter Rheinhänge, wie die Schaffung einer Kolossal-

statue der gelockten Loreley am Loreleyfelsen, wie auch davor, ein Freilichttheater in den römischen Kaiserthermen in Trier zuzulassen u. a. m. Ein jeder wurde zur Verantwortung aufgerufen. Mit Genugtuung erfuhren wir, daß das vollends verwahrloste einstige Lustschlößchen Monaise am Moselufer aus der Mitte des 18 Jhs. bald wiederhergestellt werde.

Obgleich Propst Dr. Paulus meinte, der Trie-

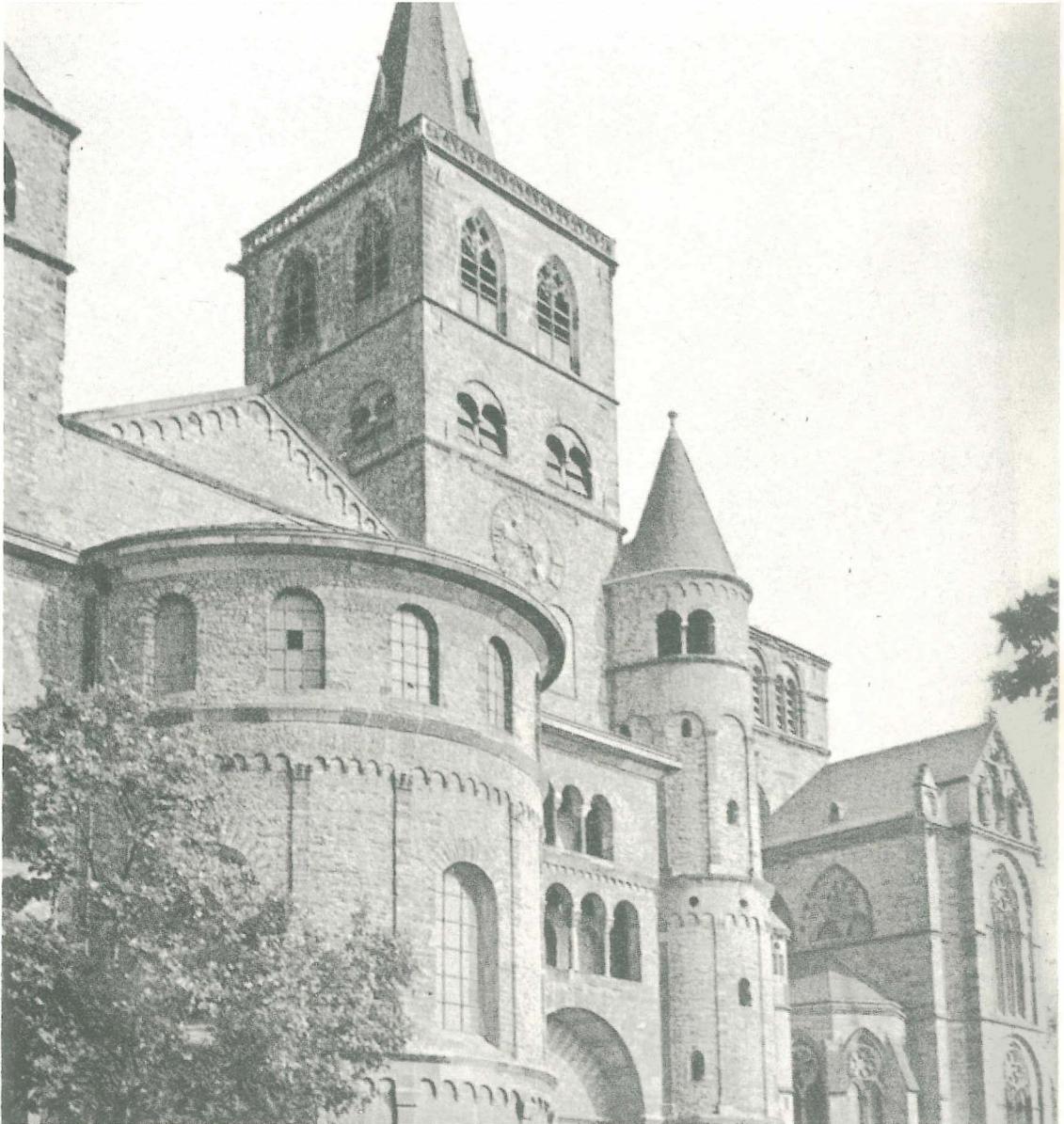
rer Dom befinde sich in einem desolaten Zustande, erklärte der Diözesankonservator Dr. Franz Ronig überraschend, der Dom sei gerettet, Pläne zur Sicherung und Restaurierung lägen vor und bedürften nur mehr der amtlichen Genehmigung. Indessen ist gegenwärtig deutlicher als je die Baugeschichte dieses ältesten Kirchenbaues unserer Zonen, die in das 4. Jh. zurückreicht, am Mauerwerk abzulesen. Auf den



Das erzbischöfliche Palatium des 17. Jahrhunderts

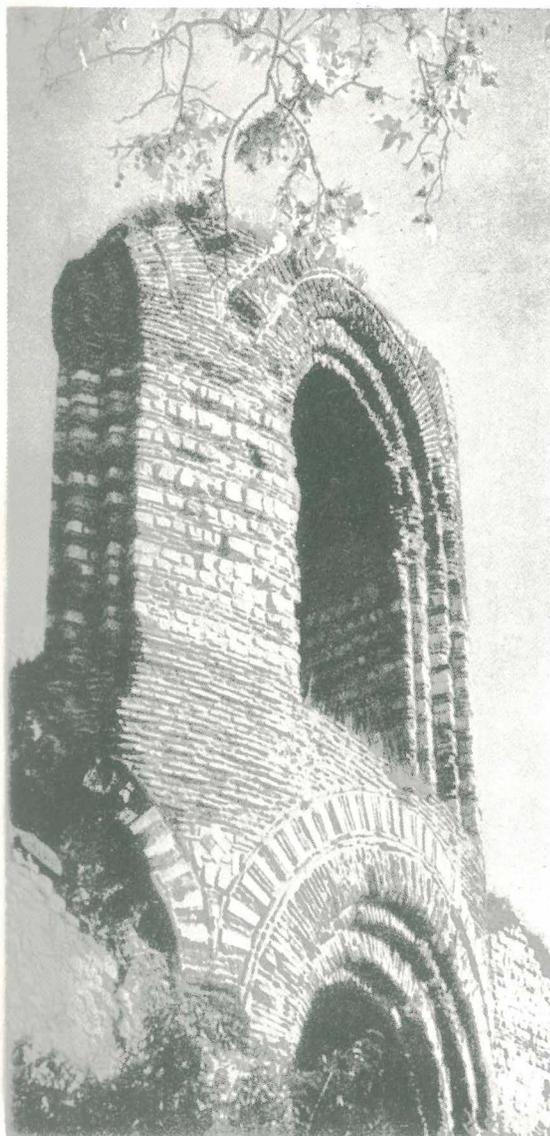
Trümmern einer römischen Palastanlage wurde „etwa im Jahre 326 der Bau einer riesigen Doppelkirchenanlage begonnen, die das Areal des heutigen Domes und der Liebfrauenkirche umfaßte“. Nach etlichen Jahren konnten wir endlich einmal wieder St. Mattheis – St. Matthias – nicht nur außen, sondern auch innen betrachten. Die nicht in allen Teilen glückliche Restaurierung des Innern der Pfeilerbasilika hatte sich

allzulange hingezogen, während die imposante Baumasse eine Zierde des Moselufers blieb. Bauhistorisch ist die alte Bischofskirche mit dem Apostelgrab fast so weit zurückzudatieren wie der Dom. Von der Romantik bis zur Spätgotik, Renaissance und zum Barock haben die Kunstzeitalter ihre Merkmale hinterlassen. 1148 wurde der heutige Bau von Papst Eugen III. geweiht.



Dom und Liebfrauen

Ein jubelndes Prachtwerk des barocken Bau-  
meisters Balthasar Neumann ist St. Paulin am  
anderen Ende der Stadt. Eine verhältnismäßig  
schmale Wandpfeilerkirche, die Neumann, ein  
Meister der Angleichung, auf dem Boden des  
Mittelschiffs einer romanischen Vorgänger-  
kirche erbaute. Beglückt schweifen die Augen  
umher und vermerken eine selten wahrgenom-  
mene vertiefte Fenstereinordnung, die das Licht  
wie hinter Verschalungen über die barocke  
Pracht einfluten läßt.



Kaiserthermen: Fensterbogen der römischen Badeanlage,  
4. Jahrhundert

Auf St. Gangolf wäre noch hinzuweisen – die  
Porta Nigra wird jeder von selbst suchen – und  
auf die das Stadtbild wesentlich mit akzentuie-  
rende sogenannte Basilika, ein sich ausdrücklich  
präsentierendes Bauwerk, das die Römer einst  
als Palast-Aula, als Thronsaal errichteten.

Noch eingerüstet war die „Steipe“ am  
Hauptmarkt, das bedeutendste Bürgerhaus aus  
älteren Zeiten. Nicht nur die Trierer freuen sich,  
daß es nun in seinen ursprünglichen Zustand  
versetzt und dadurch dem Markt sein berüh-



Das Marktkreuz erinnert an die Verleihung des Markt-  
rechtes durch Erzbischof Heinrich I. im Jahr 958

tes Schmuckstück wiedergeben wird. Das Haus erhielt am Ende des 15. Jhs. seine uns bekannte Gestalt und war „jahrhundertlang Empfangshaus der Bürgerschaft“; hier tagte das Marktgericht, hier residierte der Zender, der Polizeioberer, und hier auch pokulierten die Schöffen und Ratsherren.

„Vor Rom war Trier“, verkündet eine Hausinschrift. Für das Mittelalter war Trier die älteste Stadt Europas. Hell leuchtet es auf im Licht der Geschichte als Stadt des Kaisers Augustus im Lande der Treverer. Die vierhundertjährige glanzvolle römische Epoche Triers, in deren Höhepunkt die Stadt Residenz Konstantins des Großen und seiner Nachfolger und Metropole ganz Westeuropas war, wird heute noch durch erstaunliche Bauwerke – Amphitheater, riesige Thermen, Badeeinrichtungen u. a. – und eine unübersehbare Fülle von Grabungsfunden dokumentiert. Nirgendwo sonst nördlich der Al-

pen wird die Antike so eindrucksvoll sichtbar wie in Trier.

Mit dem Ende der Römerherrschaft endigt nicht das Leben der Stadt. Zwischen 500 und 1500 n. Chr. erheben sich über und neben den antiken Bauten romanische und gotische Kirchen, Klöster und Stifte, Burg- und Bürgerhäuser. Päpste und Kaiser weilen gern in der schöngelegenen Moselstadt.

In der Spätzeit des Kurstaates fügen Renaissance und Barock, Rokoko und Klassizismus dem Stadtbild mit Kirchen und Abteien, Universitätsgebäuden und Adelshöfen, mit Palast und Hofgarten neue Schmuckstücke zu.“

Trier ist also eine alte Stadt, die aber, bei Wahrung ihrer historischen Werte danach strebt, auch eine moderne Stadt zu sein.

Wer, zumal als Rheinländer Trier noch nicht kennenlernte, hat etwas Wesentliches versäumt.

---

## *Jan Wellem und Mini*

Ich sprach mit Wellem.  
Mir ging es dabei,  
zu erkunden,  
ob Jan  
im größten Streit,  
seitdem  
das erste Krokodil  
im Nil gefunden,  
für Mini,  
Midi  
oder Maxi sei.  
Für Mini,  
meinte  
der berittene  
längst verschiedene,  
doch der Lust  
sehr zugetane Vater,  
für Mini  
seid ihr  
deshalb nur gewesen,

weil euch  
für lange Zeit  
der Ofen  
für den Geist gefehlt.  
Im Wohlstandsrausch  
habt ihr  
das Defizit  
durch Strumpf  
und Bein  
und Fleisch ersetzt.  
Die Sache sah  
nicht übel aus.  
Der ganze Mensch  
befand sich sozusagen  
im Parterre.  
Infolgedessen war  
sein Blick  
verklemmt.  
Im besten Fall  
erfaßte er

das nächste Haus.  
Nun wollt ihr  
weiter sehn –  
mehr Kopf  
der Zukunft zeigen.  
Sei's drum.  
Bedeckt den Ungeist  
und die Schenkel  
und lehret  
eure Enkel,  
daß Denken  
keinesfalls  
gesundheitsschädlich.  
Und daß darum  
– beim Weibchen  
wie beim Männchen –  
das Wichtigste  
bei Elefanten  
und bei Menschen  
zumeist doch oben wohnt.

*Hannibal*

## *Abschied von Wilhelm Schickhaus*

29. 10. 1891

19. 7. 1970



Wilhelm Schickhaus hat seine irdische Laufbahn beendet.

Ein Mann, ein Freund hat uns verlassen, dessen Leben von den hohen Idealen der Heimat und Vaterlands-  
liebe erfüllt war. Allzeit

hilfsbereit und uneigennützig, ein Vorbild für Treue und Pflichterfüllung. So haben wir ihn gekannt und schätzen gelernt.

Er gehörte zu den aktivsten Heimatstreitern. Bereits am 1. März 1933 fand er den Weg zu unserem Heimatverein mit der Mitgliedsnummer 519.

In 37 langen Jahren fand er hier sein 2. Zuhause. Keine Veranstaltung und keinen Heimatabend ließ er aus. Er war immer da, wenn man ihn brauchte.

Am 29. Oktober 1966, an seinem 75. Geburtstag, wurde er mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Im Oktober 1947 stieß er zu unserem Freundeskreis NETTE ALDE HÄRE. Hier war er seit Dezember 1963 der Schatzmeister und stellvertretende Vorsitzter.

Wilhelm Schickhaus war ne ächte Düsseldorf-er Jong. Im Hause Bogenstraße 43 am Oberbilker Markt erblickte er das Licht der

Welt. Nach Absolvierung der Schule und Lehrjahre holte er sich viele hohe berufliche Auszeichnungen. Die Mannesmann Röhrenwerke bestellten den jungen, fleißigen technischen Ingenieur wegen seiner Zuverlässigkeit zu ihrem Betriebsleiter.

Im ersten Weltkrieg war er Soldat bei der kämpfenden Truppe in Ostpreußen, bei der Masurenschlacht und auf vielen anderen Kriegsschauplätzen. Im März 1915 wurde er schwer verwundet.

1921 gründete er ein eigenes Ingenieurbüro für Patentverwertungen. Bei der Ruhrbesetzung landete er, für seinen erkrankten Vater einspringend, freiwillig „op de Ulmerhöh“, wo er nach Monaten ohne Gerichtsverhandlung gegen eine Kautions von 2,5 Millionen Mark freigelassen wurde.

In der Chronik des Freundeskreises NETTE ALDE HÄRE vermerkte er nach seinem Lebensbericht: „In einer solchen Rückschau auf das Auf und Ab eines wechselhaften Lebens. danke ich heute der göttlichen Vorsehung für jeden Tag, den ich in körperlicher und geistiger Frische noch erleben darf im Kreise gleichgesinnter Freunde.“

So war er, so lebte er und so handelte er. Sein Tod hat uns erneut die Erkenntnis vermittelt, daß nur das in unserem Leben entscheidend zu werten ist, was der Mensch dem Menschen war und bleiben wird.

Seine Freunde, besonders sein Freundeskreis NETTE ALDE HÄRE, werden ihm ein bleibendes und ehrendes Gedenken bewahren!

W. Schl.

Donäver hant die Jiraffe dann  
Et Loov von de Boem jeresse.

Em Vorelskäfich, ove janz hoch:

Ne Adler, Bussard on Jeier!

Die kleene Vöjel floore heröm

Zwesche Störche on de Reiher.

On wor dann d'r Pap jod opjeläht

On freute sech met ons Blare,

Dann wood zum Schluß em Ponnyjespann

Dorch d'r janze Zoo jefahre!

Am schöne Baggerloch

Jänseblömkes, Botterblome,

Könijskäze, Fengerhot,

Federnelke, rosa Wicke

On d'r Mohn so rot wie Bloot,

Zwesche Ness'le, Jlockeblome

On d'r Jinster hell wie Jold –

All dat stong am stelle Wasser,

Dat vom Farn jrön enjerollt.

Schmetterlinge floore lostrech

Dorch die kloore Sommerloft,

Rengsheröm em bonte Blöhe

Hing dä immer fresche Dof

Von de Felder- on Wieseblome,

On em Wasser här on hen

Leepe wie de Schlittschuhlöper

Wasserflöh on Wasserspenn!

Auch verfaßte Adolf Bützer mehrere Bühnenstücke in Mundart, die er mit seinen Schulkindern bei festlichen Anlässen in der Schul- oder Pfarrgemeinde aufführte. Dabei ging es ihm auch darum, wertvolles altes Sprachgut: ernste und humorvolle Worte und Redensarten, Sprüche, Reime und Lieder mit ihrer Melodie in echtem Spiel lebendig werden zu lassen und dadurch der kommenden Generation zu erhalten.

Die vier Titel heißen:

„Tösche Nikelos on Chresdag“

„Rießels kritt en nöie Kirch“

„Us Scholl hät et Jolde Jubiläum“

„Drei Rießelser Jonge on Jan Wellem“

(‘ne Verzäll von fröher, hütt jesait).

Hin und wieder floß dem Mundartfreund auch ein Gedicht aus der Feder. Nachtstehende Verse hat er zum Beispiel 1958 zusammen mit seinen Schulkindern verfaßt, nachdem sie auf einer Wanderung den Herbst aufspürten:

Dr Herres, ne Möler

Dr Herres hät paar Pött met Farw genohme

on es durch Jade, Bosch on Park jekome.

Janz höhsh es hä doherjehuscht,

hät alle Böm on Struch mem Pinsel anjetuscht.

On all ihr Blättches dät e fein bemöle,

mat hei jet jäl on do jet rut on brung,

bes bal, mr sollt et wal nit jlöwe,

dat janze Loof en bonkter Prach do stung.

Folgende Strophen entstanden im Gedenken an Ferienarbeit auf Großvaters Feldern 1910–1913 und an Pflüge-

arbeit bei Bauer Billard 1917–1919 in französischer Kriegs-  
gefangenschaft:



### Fierowend

Bur, no es dinn Dajewerk jedonn!

Halt an, spann us!

Loß dä Plog em Feiel stonn,  
on jangk jetz stell noh Hus!

Din Päd es möd wie du,

düster wöd et no em Nu.

Dä Köster hät alt Oweslock jelüd,  
ref noh heem völl möde Lütt.

Et jeht doch nix öwer ne vernönftige Kall!

Dröm wolle mir hüt ens jet zesamme kalle, su richtig  
Benderoder Platt! Mir hant jo bei Vatter on Motter kalle  
jeliht on hant on dise Morje dr Monk nit em Bett jeloße.

Doch mir wolle nit lang drömerömalle!

Em Käfig loore Tijer on Loev',  
Dat sind jefährliche Diere,  
Et Herz schlohd enem ängstlech em Liev  
Wenn die ons aan däte stiere.

D'r Bär, dä braune, tappte dohin,

Hä wor fast emmer am danze;

Wie jod, dat dä Käfich us Iser wor:

Söns jing dä noch op et Janze!

Donäver Lama's on Dromedar,

E Kamel, een Antilope,

Paar Zebras on e Känjeruh:

Die konnten spreng on lope!

Mein Jott, wat jov et do all zö senn:

Schildkröte, Eidechse, Schlange!

On hadde mer die ons aanjekickt,

Dann sim'mer wieder jejanze!

Mer Kenger hadden de meschte Freud

Vor'm Käfig met all die Aape,

Do stonden mer stondelang dovör,

Do konn't mer staune on jape!

Die Aape on Äffkes esse jäh

Erdhösse on och Banane.

„Posseerlech on schlau“, säht eene Häär,

„D'römm sind se och ons're Ahne!“

E Äffke hat e komisch Jesecht

Wie Wilhelmindhe, ons Tante.

On hadde mer dann jenoch jelaht,

Dann kräje die Elefante

Paar alde Brötsches on e Stöck Platz

Noch op d'r Rüssel jeschmesse,

Sie woß jenau, wat se wollt,  
Sie sorchte so stell von früh bis spät,  
Dröm wor och dä Rahme us Jold.

Oft hät d'r Vatter später jesaht  
Dat de Mamm ne Engel wor,  
Sie koom met eh'm on de Blare all  
On och met de Mensche kloor.  
On als se jestorve, wor et ons  
Als schingde de Sonn nit mieh,  
On wenn mer sälver och älder wöhd:  
De Motter verjess' mer nie!

### Em alde Düsseldorf Zoo

Wenn früher sonn'dachs schön Wedder wor  
Dann sim' mer nomm Zoo jejang'e,  
De Papajeie on Kakadus  
Bejröfsten ons von de Stange!  
Sie hinge ove en Reih on Jlied  
On lärmten, woore am schreie,  
Sie schaukelten lostech, schön on bont,  
Besonders die Papajeie.

Em Weiher stonge de Flaminjos  
Wie us Porzelling jejosse,  
Die Ente us Japan on die Schwän',  
Die hadden komische Flosse.  
Em Schelf stong och eene Marabu,  
Dä wor am filosofheere:  
Wat wolle die Mensche, die he sind?  
Die könne mech nit scheneere!

Am beste jommer zesamme onger de Lütt on lustere ens,  
wat on wie se kalle, öwerall do, wo mir se jrad treffe.

Dann hammer bal spetz, dat die Lütt met dem Wod  
„kalle“ alleen nit uskome. Se wolle doch jenau saje on je-  
sait krieye, öm wat dä Kall jrad jeht. Dröm hant se dat  
Wod „kalle“ met ner janze Häd von passende Beiwöd us-  
staffert (hatt on höhsch, stell on opjeregt kalle) udder se  
forme ne echte Spruch met dem Wod (Kall, wie dir ne Mull  
jewafse es!). Dozu hant se noch en jruße Portion von jan-  
angere Wöd prat, die für dat Wod „kalle“ passend en-  
spreng'e on für jederene bejrieflich sind (babele, brölle,  
töttele, küme).

Von wiedere höt mr se meeshdens alt schwade, wenn se  
sech nit jrad jet Extras en de Uhre tuschele.

Se kalle morjes, meddags on owends; se kalle völl, wenn  
dr Dag langk se. Se kalle sech op de Dur noch Fransele an  
de Mull. Se kalle ene doll on duseelig, dud on lebendig.

Enije könne nit emol des Nait's em Bett dr Monk halde  
on bubbele noch em Drom, wat Jott verbode hät. Mr kann  
se dobei richtig usfroje.

Et jöwt er sujar, die hant en Mull, die moß mr noch mem  
Blotsch extra dutschlaje, wenn se ens jestorwe sind.

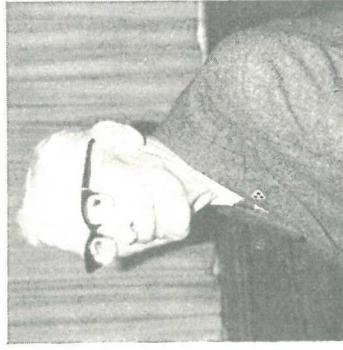
Jo, mr höt döckerer ne Kall wie Meddagiude, on et hät  
sech inder ene dutjekallt wie dutjearbeet.

Do kann ech doch zur Ziet ne janze eenfache Mann. Dä  
kallden drei Sproche: Huhdütsch, Benderoder Platt on noch  
durch de Nas. Ne angere, dä kallden immer met vollem  
Monk. Dat es äwwer kene Anstand, on mine Frönd saiden  
dann jedesmol: „No kick on hör dech dat ens an! Met enem  
Backe käut e, met enem Backe kallt e. Nemm dä doch ens  
öndlich tösche, dat e weeß, wie e sech zu benähme hät.“  
„Nä, Jong“, saiden ech, „sag du dem Beschreed; schnitt du

dem de Hooere! Du fengs besser die reite Wöd! Wenn ech ankom on well dä belihre, dann drieht dä sech eröm on löt sech op dr Rögge kalle. Höchstens sät e noch: „Kall dech nit möd on jank!“

On eesch dä Franz von jäjeöwer! Dä weesß kene Kall an et Eng ze krieye. Wenn e emol ze Jang es, dann kömmt mr och met kenem halwe Wod drtösche udder mr moß alt saje: „Fränzje, du Kallmanes, spei ens! En der Ziet mäüt ech ens e beßke kalle.“

### Benedikt Kippes (25)



Am 19. Oktober 1895 in Düsseldorf-Heerdt geboren, zeigt Benedikt Kippes in seinen Dialektgedichten die Eigenart eines Stadtteils, dessen Mundart viele eigene Züge aufweist. Schon früh beschäftigte er sich mit Literatur. Heinrich Heine regte ihn zu seinen Versen an, und mit 19 Jahren veröffentlichte er sein erstes Gedicht.

Von Beruf ist Benedikt kaufmännischer Angestellter. Im Laufe der Jahre war er in verschiedenen Stellungen.

1920 veröffentlichte er einen kleinen Gedichtband im Salm-Verlag, Köln. In der Folgezeit ging der Broterwerb vor seine literarischen Neigungen. Am 2. November 1944 ging sein Hab und Gut bei dem Luftangriff auf Düsseldorf verloren. In den Nachkriegsjahren griff er wieder

zur Feder. Er schrieb Gedichte, Heimatschilderungen und kleine Erzählungen von kräftiger, persönlicher Klangfarbe. 1958 wandte er sich der Düsseldorfer Mundart zu. Seine Gedichte op Platt erschienen vorwiegend in der Heimatzeitschrift „Das Tor“ und in den „Düsseldorfer Nachrichten.“

### Dat Beld

Bei ons zö Hus, do hing aan de Wank  
E Beld en Pastell jemolt,  
Et stellte de Mamm als Mädche dar,  
On dä Rahme, dä wor us Jold.  
Et kann och Bronze jewäse sinn,  
Ech weesß et nit mieh genau,  
Doch nooh dä Beld wor fröher de Mamm  
En schöne stattleche Frau.

Dat nette schmale Mädchejesecht  
Sooch immer so vörnehm us,  
Us de Ohje, die so himmelblau,  
Do keek ene Schelm herus.  
Om Kopp, op dä blonde Locke hoor,  
Drohr sie ene Sommerhot  
Met blaue Bloome on Schleife draan,  
Dä stong ehr besonders jod.

Ons Motter, dat wor en leeve Frau,  
So einfach, so fließich on jrad,  
On wat se machte, dat wor schonn reiht,  
En allem so akkurat.  
Sie konnt so leev sinn on doch so streng,

## *Tag der Heimat*

13. September 1970

*9.00 Uhr evgl. Festgottesdienst, Neanderkirche, Stadtsuperintendent Dr. Dietrich*

*9.45 Uhr kath. Festgottesdienst, St. Lambertus, Stadtdechant Msgr. Dreßen*

### FEIERSTUNDE

um 11.00 Uhr im Hofgarten am Musikpavillon

1. *Einmarsch der Fahnen der Düsseldorfer Schützenvereine*
2. *Musikstück*  
Siebenbürger Trachtenkapelle Drabenderhöhe
3. *Begrüßung*  
Dr. Goertz, 1. Vorsitzender des Kreisverbandes des BdV Düsseldorf
4. *Grüßworte*  
Vertreter der Stadt Düsseldorf
5. *Musikstück*  
Siebenbürger Trachtenkapelle Drabenderhöhe
6. *Festrede*
7. *Volkstänze*  
Siebenbürger Volkstanzgruppe mit Düsseldorfer Tanzgruppe „Grashüpfer“
8. *Musikstück*  
Siebenbürger Trachtenkapelle Drabenderhöhe
9. *Schlußwort*  
Hermann Smeets, 1. Vorsitzender der Bilker Heimatfreunde
10. *Deutschlandlied*, 3. Strophe

Es wirken mit: Düsseldorfer Schützenvereine - Siebenbürger Trachtenkapelle Drabenderhöhe - Siebenbürger Volkstanzgruppe - Düsseldorfer Tanzgruppe „Die Grashüpfer“.

Die Veranstaltung wird gemeinsam von Bund der Vertriebenen, Kreisverband Düsseldorf (einschl. DJO), der Vaterstädtischen Heimatgemeinschaft Düsseldorf (Düsseldorfer Heimatvereine) u. den Düsseldorfer Schützenvereinen durchgeführt.

Ab 15.00 Uhr findet im Restaurant „Rübezahl“, Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstraße 90, ein *Wiener Café-Nachmittag* statt.

*Der Vortrag: „Napoleon und Düsseldorf“ von Prof. Dr. Hans Schadewaldt vor den „Düsseldorfer Jonges“ hat so starken Widerhall gefunden, daß wir den Redner um den Abdruck des Referates im „Tor“ gebeten haben.*

*Die erste Folge behandelte „Die politischen Wandlungen im ersten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts“, die zweite Folge den „Besuch des Kaisers in der Landeshauptstadt“ und jetzt die abschließende dritte Folge: „Napoleon und die Universität Düsseldorf“.*

Hans Schadewaldt

## Napoleon und die Universität Düsseldorf

### Napoleon in Düsseldorf (III)

Dem Gründungsdekret für eine Universität in Düsseldorf gingen bereits unter Großherzog *Joachim Murat* Versuche voraus, das Schulwesen in seinem Reich neu zu ordnen. Denn noch 1804 dürften am Niederrhein etwa 75 Prozent der Bewohner Analphabeten gewesen sein. Die französische Herrschaft ließ es sich damals, wie übrigens auch nach dem Zweiten Weltkrieg, wo ja unter ihrem Einfluß die Universitäten Mainz und Saarbrücken gegründet und die Universitäten Tübingen und Freiburg außerordentlich gefördert worden sind, besonders angelegen sein, eine aktive Kulturpolitik zu treiben, wobei bei aller Zentralisation die besonderen Bedingungen des rheinischen Raumes Berücksichtigung fanden, etwa in der Betrauung der Geistlichen mit den Schulvisitationen, wengleich die geistliche Schulaufsicht generell durch eine weltliche bereits mit dem Napoleonischen Schulgesetz vom 1. Mai 1802 verdrängt worden war. Im Gegensatz zu Frankreich sind auch im Bergischen Land noch die Konfessionsschulen aufrechterhalten worden, und auch die Frage der allgemeinen Schulpflicht und des Zwanges zum Schulbesuch in den verschiedensten Dekreten immer wieder angeschnitten worden.

Das ganze Schulsystem wurde unter *Napoleon* streng zentral reorganisiert. Auch im Bergischen Land stand der Rektor der Universität und der Universitätsrat, der aus dem Rektor und den Dekanen bestand, an der Spitze des gesamten Schulwesens und war dem Minister Grafen von *Nesselrode* verantwortlich. Unter

der Universität gab es Gymnasien, Lyzeen, die sogenannten *Écoles secondaires* und *Écoles primaires*. Aber nur ein Teil dieser Schulen sollte vom Staat subventioniert werden, die Volksschulen, die *Écoles primaires*, mußten von den Gemeinden unterhalten werden, was für manche armen Gemeinden mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Die Sekundärschulen, seit dem französischen Universitätsgesetz *Collèges* genannt, waren ebenfalls noch von den Gemeinden zu unterhalten, daneben konnten aber auch Privatschulen errichtet werden. Der Lehrplan sah Lateinisch, Französisch, Geographie, Geschichte und, ein *Novum*, die Naturgeschichte oder die sogenannte *Industriekunde* vor.

Zweifelsohne aber wurde unter der französischen Herrschaft dem Lateinunterricht keine große Bedeutung zugemessen, denn er sollte nur zwei Jahre betragen. Interessant ist, daß bereits in jener Epoche das heute wieder so umstrittene Klassensystem durch ein sogenanntes Fachsystem, das der Begabung der Schüler wohl mehr entsprechen dürfte, abgelöst werden sollte. Erst bei den gehobenen Mittelschulen, den sogenannten *Lycées*, sollte die staatliche Subventionierung beginnen. Aber im ganzen Großherzogtum sollten von dieser Schulgattung nur vier bis fünf errichtet werden, eine Zahl, die schließlich durch Intervention des Ministers von *Nesselrode* erheblich erhöht werden konnte. In diesen Lyzeen sollte vor allem Französisch, Latein und Mathematik gelehrt werden, während das Deutsch weitgehend reduziert wurde.

Ein Lyzeum wurde in Düsseldorf beibehalten und hat als seinen bedeutendsten Schüler *Heinrich Heine* ausgebildet, der im übrigen in seinen Erinnerungen in „Das Buch Le Grand“ ein recht positives Bild von dem Lehrbetrieb gibt. Das ist kein Wunder, wenn man die Präention der französischen Verwaltung kennt, die eine völlig neue Lehrmethode einführen wollte, im Rahmen des von dem kaiserlichen Statthalter ausgesprochenen Wunsches „nous avons la prétention de faire une administration modèle“. Bereits in einem Ministerialerlaß an den Präefekten des Rheindepartements vom 17. August 1809 war davon die Rede, daß

„Die Erziehung und Bildung der Jugend ein wichtiger Teil der Staatsverwaltung und der Staatspolizei ist und in dieser Rücksicht den Maires die Aufsicht über die Amtsführung und den Wandel der Lehrer unbedenklich zustehe.“

Ausdrücklich wurden die Lehrer in dem gleichen Erlaß darauf hingewiesen:

„In Hinsicht des inneren Wohls der Schulen für die gehörige Abwartung der Lehrstunden, für die Erteilung des Unterrichts nach dem vorgeschriebenen Lektionsplan, für die halbjährige Versetzung der Kinder in die höhere Klasse, für die jährlich öffentliche Prüfung der Kinder in Gegenwart der Gemeinde, für die Unparteilichkeit des Lehrers gegen die Kinder, für die Zweckmäßigkeit der Strafen, für die Bildung einer Schulbibliothek zu sorgen.“

Die finanzielle Grundlage für dieses großartige Schulmodell bildete der sogenannte „Bergische Schulfonds“, der das Vermögen der aufgehobenen Jesuitenorden, der Orden der Kreuzherrs, der Cölestinerinnen und der milden Stiftungen des linken Rheinufers enthielt und der vermehrt werden sollte durch die Dotationen die von verschiedenen aufgehobenen Gymnasien und auch der von *Napoleon* mit der Schließung bedrohten Universität Duisburg zur Verfügung stehen sollten. Während offensichtlich die Bestimmungen über die Volks-, Mittel- und höheren Schulen, die *Écoles primaires, secondaires, les Lycées* und das Gymnasium bereits in die Wirklichkeit umgesetzt werden konnten – diese Bestimmungen waren ja schon im Jahre 1808 und 1809 erlassen, kam es leider nicht mehr zur Eröffnung der von *Napoleon* am 17.

Dezember 1811 in Paris dekretierten Universität.

Dennoch sollen zum Abschluß über dieses Modell einige Worte fallen, weil es einen interessanten Vergleich zu den völlig andersartigen Vorstellungen, die im besiegten Preußen *Wilhelm von Humboldt, Schleiermacher, Schelling* und andere entwickelten, bieten. Der Humboldtschen Universitätsgründung 1810 in Berlin, die nach seiner Ansicht die Aufgabe hatte:

„Der Universität ist vorbehalten, was nur der Mensch durch und in sich selbst finden kann, die Einsicht in die reine Wissenschaft. Zu diesem Selbstaktus im eigentlichen Verstande ist notwendig Freiheit und hülfreich Einsamkeit, und aus diesen beiden Punkten fließt so gleich die ganze äußere Organisation der Universitäten.“

stand das klare Konzept des Korses gegenüber, der Lehre und Forschung streng trennen wollte, weil „man zu scheiden habe zwischen dem Forscher, der durch die Arbeit in der Gelehrtenstube die Wissenschaft weiterbringe, und dem Lehrer, dessen Tätigkeit die Erörterung jeder einzelnen Frage nur hinderlich sein könne“, ein Problem, das auch heute wieder die Gemüter der Studierenden und der Professoren aufs äußerste erregt.

Kehren wir zu dem kaiserlichen *Dekret* zurück, das in Artikel 1 bestimmt:

„Es soll für das Großherzogthum Berg zu Düsseldorf eine Universität errichtet werden, bestehend aus fünf Facultäten; nämlich: der Theologie, der Rechtswissenschaft, der Medizin, der mathematischen und physikalischen und der schönen Wissenschaften, und mit dem 1sten März 1812 in Thätigkeit treten.“

Zuerst sollten 14 Lehrstühle errichtet werden, und zwar je einer für katholische und protestantische Theologie, 3 für Jura, 3 für Medizin, 3 für Naturwissenschaften und 3 für die Literaturwissenschaft. An der Spitze der Universität sollte ein Rektor stehen und jede Fakultät durch einen Dekan, der stets der älteste Professor sein sollte, vertreten werden. Rektor und Dekane bildeten den Universitätsrat und sie, sowie alle Professoren, sollten auf Vorschlag des Ministers vom Kaiser selbst ernannt werden, wobei der Rektor nur vom Kaiser abberufen, die Dekane und Professoren auch vom Minister suspendiert werden konnten. Nach

französischem Vorbild war eine starke Zentralisierung und eine Direktorialgewalt des Rektors vorgesehen, der mit dem Universitätsrat den Unterricht und die Studienordnung zu bestimmen hatte. Auch wurde der neuen Universität keine eigene Universitätsgerichtsbarkeit zuerkannt und alle Beschlüsse an die Genehmigung durch den Minister gebunden.

Sie sollte die Würden eines Bakkalaureus, eines Lizentiaten und des Doktors vergeben können; zur Immatrikulation mußte man das Abschlußzeugnis einer öffentlichen Schule nachweisen oder eine besondere Prüfung absolvieren. An Gebäuden war ein physikalisches Kabinett, ein chemisches Laboratorium, eine Sternwarte, ein Anatomiegebäude und ein Botanischer Garten vorgesehen. Um der Universität sofort einen größeren Zulauf zu gewährleisten, wurde ab Ostern 1812 jedem Angehörigen des Großherzogtums Berg verboten, an fremden Universitäten zu studieren; dort erworbene akademische Grade wurde im Großherzogtum nicht mehr anerkannt. Angesehene Juristen, Ärzte und Professoren an den Gymnasien wären also nunmehr gezwungen gewesen, sich an der neuen Universität einzuschreiben und dort ihre Examina zu absolvieren. Finanziell sollte die neue Universität durch die Übertragung des Vermögens der Universität Duisburg, der Akademie zu Herborn, des Gymnasiums Hadamar, des später so genannten „Bergischen Schulfonds“ und mittels eines erheblichen Zuschusses aus der Staatsschatulle gesichert werden. Die Professoren der philosophischen Fakultät sollten im übrigen gleichzeitig Lehrer an dem neu gegründeten Lyzeum werden, das ganz nach französischem Vorbild mit einem Internat verbunden sein sollte. Kurios war, daß die Professoren an den Lyzeen zur Ehelosigkeit verpflichtet werden sollten. Alle Professoren und Lehrer waren von der Militärdienstpflicht befreit. Damit wurde erstmals in Deutschland das neue französische System rigoros angewandt. Alle Professoren sollten im übrigen sehr gut dotierte Staatsbeamte sein, die Lehrtätigkeit jedoch direkt und indirekt von der Regierung kontrolliert werden. Die Vorlesungslisten mußten ein-

geschickt und die Zahl der Studenten jedes Halbjahr mitgeteilt werden, und die Professoren wurden entweder für ihre Tätigkeit gelobt oder getadelt. Sie konnten zum „Offizier der Akademie“, „Offizier der Universität“ oder „Titular der Universität“ ernannt werden. Gehaltszulagen sollten einen weiteren Anreiz darstellen.

Aufgrund des Napoleonischen Dekrets wurde von dem bergischen Staatsrat Georg Arnold Jacobi (1768–1845) ein ausführliches Gutachten über die zu errichtende Universität in Düsseldorf erstattet und dem kaiserlichen Bevollmächtigten Graf Jaques Claude de Beugnot am 11. September 1812 überreicht. Das Gutachten sollte zusammen mit dem Dekret Napoleons die Grundlage für die endgültigen Verhandlungen im Bergischen Staatsrat bilden. Doch machte der russische Feldzug auch diesen Plänen ein Ende, und mit der Abdankung des französischen Kaisers, insbesondere aber mit der Übernahme der Regierungsgewalt durch Preußen, war die Universitätsidee in Düsseldorf für lange Zeit nicht mehr diskutabel.

Es dürfte dennoch interessant sein, die Vorstellungen des Düsseldorfer Staatsrates, des Sohnes des bekannten Philosophen Friedrich Heinrich Jacobi, der ebenso wie sein Vater im Hause Pempelfort residierte, kurz darzustellen. Er versuchte nämlich, Napoleons Plan doch wieder mehr den deutschen Verhältnissen anzunähern. Jacobi stellte zunächst fest, daß die Muneration der Universität nicht ausreichend wäre und daß auch die Gehälter der Professoren höher sein müßten, offensichtlich, um auch profilierte Persönlichkeiten zu gewinnen. Der Plan ging von der absoluten Priorität der Universität aus, der alle anderen Institutionen, seien es die Fakultäten, die Lyzeen, die „Collèges“ als Sekundärschulen, die „Institutions“ als Mittelschulen, die Internate und schließlich auch die sogenannten „Écoles primaires“, in denen Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt werden sollten, unterstanden. Alle Institutionen waren von der Universität abhängig oder wie es in § 2 hieß: „Aucune école, aucun établissement quelconque d'instruction ne peut être

formé hors de l'université et sans l'autorisation de son chef.“

Nur für die theologischen Professoren sollte bezüglich der katholischen Theologie der Bischof, bezüglich der protestantischen der Innenminister einen Dreivorschlag dem Staatsrat unterbreiten. Alle anderen Professoren sollten direkt vom Innenminister ernannt werden, der allerdings vorher mit dem Rektor Fühlung aufnehmen mußte.

Außer dem Bakkalaureat, dem Lizentiat und dem Doktorat wurden zwei neue Universitäts-titel vorgeschlagen, der des „Titulaire“ und der des „Officier de l'Université“. „Titulaire“ waren jeweils der Rektor und die Dekane der Fakultäten, „Officier de l'Université“ auch die Professoren, und im Ausnahmefall konnten die Lehrer an Lyzeen, die sich besonders auszeichneten, ebenfalls zu „Officiers de l'Université“ ernannt werden. Eine sehr starke Stellung wurde in dem Vorschlag dem Rektor eingeräumt. Es hieß darin wörtlich: „L'université sera régis par le recteur“. Er war es auch, der Strafen gegen seine Professorenkollegen aussprechen konnte, die bei disziplinarischen Verstößen von einer Verwarnung in Gegenwart des Universitätsrates bis zu einer Versetzung in eine weniger angesehene Position, ja bis zur Pensionierung und zur Streichung aus den Listen der Professoren gehen konnten. Für die Positionen am Lyzeum wurde eine Ort Habilitation vorgeschrieben, die sich eng an den französischen Concours anlehnte. Auch ein Talar war vorgesehen, der aus schwarzem Stoff bestehen sollte, mit einer auf blauer Seide aufgestickten Palme auf der linken Brustseite. Die Professoren der verschiedenen Fakultäten sollten ähnliche Abzeichen tragen wie ihre französischen Kollegen. Interessant war die Nachwuchsregelung für die Professoren. Hier sollten jedes Jahr Universitätsinspektoren aufgrund der Examensergebnisse in den Lyzeen 20 bis 30 junge Leute auswählen, die für eine Förderung zum Hochschullehrer geeignet erschienen. Diese jungen Studenten mußten sich für zehn Jahre verpflichten, am Universitätsunterricht passiv und aktiv teilzunehmen. Schon während der Aus-

bildungszeit erhielten sie ein wenn auch schmales Gehalt und erwarben in dieser Zeit innerhalb von zwei Jahren einen akademischen Grad. Schließlich wurden sie „Agrége du Lycée“ und konnten dann zum Professor am Lyzeum und evtl. auch zum Universitätsprofessor aufsteigen. Es ist dies ein sehr interessanter Vorschlag, und gerade in dieser Hinsicht ist es sehr zu bedauern, daß das Universitätsprojekt sich nicht verwirklichen ließ, um Erfolg oder Mißerfolg einer solchen gesteuerten Hochschullehrernachwuchsförderung zu erweisen.

Jacobi hat noch einen weiteren interessanten Vorschlag gemacht, nämlich den der Zusammenlegung der neuen Universität mit der schon bestehenden Kunstakademie, die ja schon von Kurfürst Karl Theodor begründet worden war. Diesen Plan griff der kaiserliche Kommissar Beugnot sofort auf. Er betonte, daß die schönen Künste an den deutschen Universitäten nur unvollkommen vertreten seien, und daß er es für eine „glückliche Änderung halten würde, wenn eine Akademie der schönen Künste zu einem untrennbaren Bestandteil der neuen Universität zu Düsseldorf wurde“.

Die Besoldung der Professoren war an sich sehr gut, sie entsprach durchaus der, wie sie an der zur gleichen Zeit geplanten Universität in Berlin für Ordinarien vorgesehen war. Doch ist es interessant, daß die medizinischen Professoren etwas schlechter gestellt waren als diejenigen der juristischen und naturwissenschaftlichen Fakultät. Man rechnete also schon damals mit ihren Nebeneinkünften. Die Universität sollte ursprünglich im wiedererbauten Schloß unterkommen, doch wurde dann die Residenz und schließlich auch das Schloß Jägerhof als Universitätssitz vorgeschlagen. Auch der Name „Napoleonea Augusta“ war schon geprägt. Immer wieder befaßte sich im Jahre 1812 der Staatsrat selbst oder einzelne seiner Mitglieder mit dem schon sehr weit getriebenen Projekt, das nach napoleonischer Auffassung bereits am 1. März 1812 seine Tätigkeit hätte aufnehmen sollen. Da machte die Völkerschlacht von Leipzig und der anschließende Rückzug der französischen Armeen jede weitere Debatte unmöglich.

Das Düsseldorfer Universitätsprojekt wurde schließlich 1814 durch ein Dekret des neuen preußischen Generalgouverneurs Justus von Gruner (1777 bis 1820) offiziell aufgehoben. Der preußische Staat entschied sich 1818 für die Neugründung einer Rheinuniversität in Bonn. Düsseldorf hatte den Wettstreit um die auch von den Bürgern der Stadt so sehr erwünschte Universität ebenso verloren wie Duisburg, Münster und Köln.

Gerade aus der Gegenüberstellung der gleichzeitigen Humboldtschen Ideen der Verbindung von Lehre und Forschung wird der grandiose Unterschied der neuen preußischen Universität in Berlin zu der geplanten napoleonischen Hochschule besonders offenkundig. So darf festgestellt werden, daß dem Universitätsprojekt eine vollkommen andere Universitätsidee zugrunde lag, als sie den deutschen Hochschulen entsprach. Die Lehr- und Lernfreiheit war stark beschnitten, wenn nicht überhaupt aufgehoben. Der Rektor war nicht Primus inter pares, sondern direkter Vorgesetzter sämtlicher Professoren. Der Staat nahm erheblichen Einfluß auch auf die Lehrpläne und Lehrmethoden, und ein detailliertes System von Prüfungen und Titeln sorgte für stete Überwachung, aber auch eine objektive Auswahl der Befähigsten. Hierher gehört auch die sehr früh einsetzende Nachwuchsförderung für die Hochschulaufgaben, die strenge hierarchische Ordnung des Bildungsprinzips von der Universität als der höchsten Bildungsanstalt bis herunter zur einfachsten

Schreib- und Rechenschule und die Möglichkeit, innerhalb dieses Systems nach Verdienst, aber in Abhängigkeit vom staatlichen Wohlwollen, bis in die höchsten Ränge des Universitätsprofessors aufzusteigen. Dabei war der soziale Status und auch die Besoldung der Professoren durchaus angemessen. Ein Novum in der Geschichte der deutschen Hochschulen war schließlich der Vorschlag, die Kunstakademie mit der neuen Universität zu verbinden, um so auch den schönen Künsten eine Heimstatt an dieser Hohen Schule zu verschaffen.

Im Zeitalter des europäischen Gedankens – heute allerdings von der Idee der Gleichberechtigung aller europäischen Staaten geprägt – darf man auch Napoleons Wirken im Rheinland und in Düsseldorf als Ausfluß seiner Vorstellung von einem vereinten Europa – damals allerdings unter französischer Suprematie – auffassen. Bis zum heutigen Tage ist die Erinnerung an den französischen Kaiser in den Rheinlanden nicht erloschen, und es gilt wohl auch heute noch, was Justus Haspach in der Jubiläumsschrift über die Rheinprovinz im Jahre 1917 feststellte:

„Vom Standpunkt seiner Landesgeschichte ist der Rheinländer noch heute im Recht, wenn er den Kaiser Napoleon anders beurteilt, als viele seiner deutschen Stammesbrüder es tun. Noch weniger wird man seinen Vorfahren das Recht bestreiten, dankbar zu sein für empfangene Wohltaten, die Arbeit der französischen Verwaltung mit den wärmsten Sympathien zu begleiten, wo sie verfaulte Stämme abschlug, im allgemeinen doch nur, um Raum zu schaffen für neues, lebenskräftiges Gehölz.“

## Raben über Kornfeldern

Die Raben flattern übers Feld.  
Von ferne zieht Gewitter her zum Hang  
und macht die Dinge schwer und bang.  
Ein dumpfes Drohen drückt die Welt.

Die Raben schreien übers Feld.  
Es ist, als ob ein Totengesang  
des Jenseits uns zum Herzen drang,  
von schwarzen Boten übers Korn gestellt.

## Die Wald-Familie

Drei sind's geworden: stolz und stramm,  
das kleine Bäumchen bei Vaters Stamm,  
die biegsame Birke, erzitternd im Wind,  
das ist die Mutter vom Birken-Baum-Kind.

Vier sind's geworden: sie waren drei.  
Nun steht ein Kleines klein dabei:  
Sie halten sich fest im Wetterwind,  
man spürt, daß sie geborgen sind!

*Hanns Maria Braun*

## *Plädoyer für Pilzköpp*

Kleine Nachlese zum großen Schützenfest

War selbstverständlich, daß sich Amanda als echt Düsseldorfer Weit den historischen Festzug am ersten Schützenonntag ansah. Ebenso selbstverständlich, daß sie ein paar Regentropfen nicht darin beirrten, auf der Reitallee Posto zu fassen, schon damit die Umstehenden ihren neuen, durchsichtigen En-tout-cas-Schirm bewundern konnten. Selbstverständlich, daß sie in Begeisterung ausbrach, als das Erste Fanfarenkorps vor der Ehrentribüne das dynamische Ständchen exekutierte, mit dem diese wackeren Trööt männer im Herbst in New York auf der Steubenparade zu glänzen hoffen. Selbstverständlich, daß sich Amanda für die netten kleinen Nachwuchsreiter der „Wilhelm Marx“ begeisterte und neidlos sogar für die fesche Marianne, als sie hoch zu Roß im frochgrünen Rokokodreß vorüberritt . . . Doch auf einmal brach aus Amanda begeisterungsgewölbtem Busen abgrundtiefe Empörung: „No kick ens bloß, Männer, jetzt hant se bei de Schötze och als Pilzköpp met lange Hoor!“

Tatsächlich, es zog eine hellgrüne Kompanie vorbei, in deren Reihen junge Leute mit Mähnen, die üppig unterm Schützenhut hervorquollen, paradierten. Blicke unversöhnlicher Mißbilligung verschoß Amanda: „Un ene Baht hät de een in Uniform, häß de dem jesinn . . .“

„Ich weiß wirklich nicht, Amanda“, bemühte ich mich, sie zu beschwichtigen, „wat rägs du dich so op! Dä Kaiser Wilhelm, weißte, dä jetz de Berliner Allee schmückt, hät doch och ene Baht un eß in Uniform! Un dä hät dich immer jot jefalle.“ So versetzte ich Amanden auf dem Heimweg, derweile sich die Schützen picknickend in die Hofgartenbüsche verkrümelten, ein historisches Kurzreferat, sozusagen ein Plädoyer für die Pilzköpp. „Kuckste Amanda, dä Dichter Theodor Körner, von dem se der

Name stilwidrigerweise an der früheren Bazarstraße verewigten, der trug doch auch Koteletten zur Uniform. Die Geschichte geht rund, liebes Kind, und die Mode dreht sich mit. Fünfzig Jahre davor, zu den Zeiten Carl Theodors trugen die Männer, gleichviel, ob Zivil oder Militärs, Zöpfe in bepuderten Haarbeuteln. Sogar der Bonaparte trug als junger Artilleriekapitän eine für Bundeswehrbegriffe höchst unmilitärische, wüste Mähne. Erst als er Kaiser Napoleon und Großherzog von Berg geworden war, gefiel er sich in kurzem Haarschnitt, weswegen ihn seine Grenadiere auch liebevoll den „Geschorenen“, „le Tonde“ benamsten und sich von ihm ins Ohrläppchen kneifen ließen, Ohrläppchen, in denen meist Perlschmuck (oh, wie unmännlich!) glitzerte.

Die Geschichte geht rund, liebes Kind, und die Mode dreht sich mit, manchmal, ohne daß wir uns dessen bewußt sind. Noch einmal fünfzig Jahre zurück, und wir landen bei Jan Wellem und bei der Allongeperrücke. Diese Lokkenflut hat die Damenwelt von damals ebenso wenig als Konkurrenz zu ihrer Haartracht empfunden wie heute unsre loreleihaarigen Teenager das wuchernde Gelock ihrer Verehrer. Sollte sich eine Dame am Hofe Jan Wellems erdreistet haben, die Allongeperrücke zu mißbilligen! Vielleicht hatte Jan Wellem sie sogar nötig, vielleicht hatte er darunter „en Pläät“!

Angeichts solch wuchtiger historischer Argumente für den immerwährenden Wandel der Haartracht sackte Amandens Empörung sichtlich zusammen, und nach dem bewährten Grundsatz des ollen Clausewitz, den weichen den Feind nachdrängend zu verfolgen, fuhr ich fort: „Und die Minnesänger! Dä Tannhäuser und dä Wolfram von Eschenbach, wie lieblich spielte denen der Lenzwind in ihrem blonden

bis braunen Gelock. In sowat haben sich die Damen von damals, die fromme Elisabeth genauso gut wie dat verkommene Mensch, die Venus im Hörselberg, verknallt, fanden das einfach schön, genau wie die jungen Mädchen von heute.

Und dann erst die Germanen! Wer da kurz geschoren ging, gehörte nicht zu den besseren Kreisen, war Leibeigener oder Lite, die andern aber, dä Lohengrin, dä Siegfried, allemole mit lange Hoor. Warum sollt dat nit noch ens Mode werden? Die Geschichte geht rund, liebes Kind, und die Mode dreht sich mit, vor allem die der

Haarmoden. Bloß die Barttracht der Langobarden wäre heutzutage abzulehnen, aus technischen Erwägungen, denn Kraftfahrer, die sich beim Kuppeln mit den Bartenden auf die Pedale treten, werden fahrunsicher, und dagegen ist bestimmt ein Paragraph im Bußgeldkatalog gewachsen.“

„Wat hab ich för ne jebildete Mann“ drückte Amanda die Arme fester an mich, „mer süht et: vom vielen Denken häß du och din Pläät . . .“

„Gewiß, liebes Kind, un ne Pilzkopp däh do jaanit mieh drop waaße.“ (Merke: das Eheleben besteht aus Kompromissen!) *Zips*

## *Stadtgeschichte in Stein und Erz*

Eine Broschüre der Düsseldorfer Denkmäler und Ehrentafeln

Stadtkonservator Oberbaurat Maes von der Abteilung Denkmalpflege des Hochbauamtes hat eine Liste der öffentlichen Denkmäler, Brunnenanlagen, Gedenktafeln, Schmuckplastiken usw. zusammengestellt, die auf rund 40 Seiten 266 Objekte umfaßt. Es ist die erste Zusammenstellung dieser Art seit Beendigung des 2. Weltkrieges, in dem so manches erhaltenswerte Erinnerungszeichen und Zierstück zerstört oder beschädigt wurde. Das Denkmal-Inventarverzeichnis ist bis auf die künstlerisch gestalteten Trinkbrunnen auf Schulgrundstücken, die noch besonders erfaßt und der Liste zugefügt werden sollen, komplett. Es reicht vom Jan-Wellem-Reiterdenkmal bis zu den Wegezeichen und Inschriften.

Bei den einzelnen Objekten sind nach Möglichkeit die Aufstellungsdaten mit kurzen historischen Erläuterungen, den Namen der Hersteller und Stifter angegeben. Die deutsche Übersetzung der lateinischen Inschrift auf dem Reststück eines alten Steines der Kaiserpfalz

lautet z. B.: „Im Jahre 1184 gerechnet von der Menschwerdung unseres Herrn, Gerechtigkeit zu pflegen und Schlechtigkeit zu rächen, hat der Kaiser Friedrich voll Glanz diese Halle errichtet.“ Und auf der Rathausglocke im Uhrenturm des alten Rathauses steht geschrieben: „Ir boerger zo dosseldorp laist uch niedt verdrissen, der raidt unde scheffen hadt mich doem geissen. 1547.“ (Ihr Bürger von Düsseldorf laßt Euch nicht verdrießen, der Rat und die Schöffen haben mich lassen gießen.)

Unter den 266 Objekten sind sechs Fürstendenkmäler, 24 Kriegerehrenmale, Erinnerungsmale, sechs Regimentsehrenmale, 26 Denkmäler von Personen aus der Stadtgeschichte, 32 Brunnenanlagen, 46 Schmuckplastiken und Kunstwerke verschiedener Art, 67 Gedenk- und Erinnerungstafeln, 28 Feldkreuze, Hochkreuze, Straßenkreuze, 31 Wegezeichen, Grabtafeln, Inschriften, Chronogramme, Verschiedenes.

Eine Arbeit ganz nach dem Herzen der Düsseldorfer Jongs. Nicht weil die „Jongs“ als

Stifter der Ehrenmale und Gedenktafeln in der ersten Reihe stehen, wünschen wir diese Liste als Broschüre in der Hand der Düsseldorfer Lehrer und Heimatfreunde. Zu begrüßen wären in vielen Fällen genauere Angaben. So heißt „Men hir“, der Stein neben dem jüdischen Friedhof in Kaiserswerth, im Keltischen „Großer Stein“. Inschriften sind bisher von den Heimatforschern nicht nachgewiesen worden. Doch sind auf dem Stein deutlich vier Vertiefungen zu erkennen, die vermutlich, in Blei gefaßt, ein Kreuz gehalten haben.

Die fünf Büsten der „Kaiserswerther Siegesallee des Geistes“ wurden von dem „Kaiserswerther Kreis“ betreut, einer Vereinigung, die sich gegründet hatte, fünf Kaiserswerther Bürgern ein Denkmal zu setzen. Daher kann der Kaiserswerther Kreis auch die Frage beantworten, wer die Theodor-Fliedner-Büste von Ivo Beucker gestiftet hat. In der Maes-Broschüre: Stifter ungenannt. Der Kaiserswerther Kreis erhielt die Fliednerbüste von dem Evangelischen Gesamtverband, Düsseldorf.

Auch bei dem Kaiserswerther Autor, die

Kosten der Aufstellung haben dankenswerterweise die Düsseldorfer Jonges übernommen, soll der Stifter, der Industriekaufmann Hans Wallenborn nicht vergessen werden.

Mit ein paar Zeichnungen aufgelockert könnte die „Düsseldorfer Stadtgeschichte in Stein und Erz“ eine willkommene Gabe für viele Düsseldorfer, aber auch für viele auswärtige Besucher werden.

Ich selbst war Zeuge, wie Neubürger aus dem Osten auf die Verdienste ihrer Landsleute bei der Entwicklung der Stadt Düsseldorf hinwiesen. Ob solche Männer kein Denkmal, keine Erinnerungstafel verdienten.

Hans Maes konnte nachdrücklich auf eine Fülle von Denkmälern und Tafeln verweisen, die auch den Einsatz der Deutschen aus dem Osten in Düsseldorf gewürdigt haben. Nur war es den heimatvertriebenen Verbänden noch nicht bekannt. (Den Düsseldorfern vermutlich auch nicht.)

Die Maes-Broschüre füllt in der Flut der Düsseldorf Literatur eine echte Lücke aus. Ein Register würde das Suchen erleichtern.

## *Psychedelische Malerei und Musik ohne LSD*

Die „Galerie in der Praxis“ bei Dr. Grünholz, Düsseldorf-Urdenbach, Südallee 39a, zeigt eine Ausstellung psychedelische Kunst. Es ist die erste Ausstellung dieser Art ohne LSD. Die Bilder und die Musik sind unter der psychedelischen Regie von Dr. Grünholz, Arzt, Psychotherapeut und Kunstfreund, in der vertieften Selbsthypnose der Oberstufe des Autogenen Trainings entstanden. Es werden ca. 60 Arbeiten von Künstlern gezeigt, daneben einige Arbeiten von Laien, deren künstlerische Begabung durch die psychedelische Erfahrung entdeckt worden ist.

Es stellen aus: Hans Winfried Abele, Jan Boomers, Karin Abele-Flörsheim, Ilse Prüsse, Monika Willms, Ruth Wimmer. Die psychedelische Musik komponierte Hans-Reiner Willms. Als weitere Belege für die Gleich-

heit der psychedelischen Erfahrungen und Kunst durch LSD und durch die vertiefte Selbsthypnose wird ein reichhaltiges Material an Selbstprotokollen und authentischen Erfahrungsberichten ausgelegt.

Zur Einführung sprachen Dr. Grünholz und Prof. Dr. Leuner, Psychiater und Psychotherapeut an der Universität Göttingen. Prof. Leuner gilt in Deutschland und durch mehrere Gastprofessuren in den USA als LSD-Fachmann, als profunder Kenner der psychedelischen Kunst durch LSD und als Schöpfer des Katathymen Bilderlebens und des Symboldramas, einer psychotherapeutischen Bilderschau aus dem Unbewußten.

Die Ausstellung ist werktäglich geöffnet bis zum 23. September 1970, von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr, außer Samstag und Mittwoch nachmittag.

## *Jahrbuch der Universität*

Mit dem ersten Jahrbuch, das Rektor Prof. Diemer zur Vollendung des 50. Lebensjahres überreicht worden ist, möchte die Universität Düsseldorf eine Chronik über ihr eigenes Leben eröffnen und darstellen, wie sie geistige Fäden zu ihrer Umwelt unterhält.

Prof. Dr. Hans Schadewaldt, inzwischen längst gern gesehener, aktiver Gast der Düsseldorfer Jonges, leitete die Redaktion des Buches, das von der Hochschule mit Unterstützung der Freunde und Förderer herausgegeben und im Michael Tritsch Verlag gedruckt wurde.

Das Jahrbuch solle ein „Beweis dafür sein, daß an der Universität gearbeitet, geforscht und gelernt wird, und daß Fortschritte zu verzeichnen sind“, begrüßt Prof. Dr. Ernst Scheider, Vorsitzender der Freunde und Förderer, diese Erstausgabe. Der vielfältige Inhalt entspricht diesem Bestreben nach Dokumentation. Zunächst werden die führenden Köpfe der Hochschule vorgestellt, neben dem Rektor, der neue Kanzler Dr. Carl Friedrich Curtius, die Dekane der drei Fakultäten. Antrittsvorlesungen informieren, zum größten Teil auch allge-

meinverständlich, darüber, wie an der Universität gearbeitet wird. Zu den wenigen Frauen – trotz Gleichberechtigung! – auf deutschen Lehrstühlen gehört Prof. Dr. Ilona Opelt, die sich bei ihrer Vorstellung mit dem Sprachbewußtsein der Römer auseinandersetzt – ein Schlaglicht auf die Philosophische Fakultät, die an der Haroldstraße residiert, in Behelfsbauten. Mathematiker und Naturwissenschaftler sind etwas besser dran, sie haben ein Forschungszentrum an der Ulenbergstraße. Aber auch Prof. Larenz muß in einem eigenen kleinen Institutsbereich forschen, er ist mit einer Darstellung über Datenverarbeitung in der Statistik vertreten. Ein klares Übergewicht hat die Medizin mit interessanten Themen.

Schön bebilderte Berichte aus den Instituten spiegeln die praktische Arbeit. Sie müßten demnächst ergänzt werden durch repräsentative Darstellungen auch über Studenten, Assistenten und die Verwaltung, die nach dem neuen Hochschulgesetz die Geschicke der Universität mitbestimmen.

*Karlheinz Welkens*

### Die Stadt

Nun hat die Stadt nach all den Jahren  
ein andres Kleid.  
Die Dinge, die dir Bruder waren  
starben mit der Zeit.

Das Leben wandert. Doch es bleibt ein Wesen,  
ein Name, ein Gesicht.  
Was man in alten Runen einst gelesen,  
vergißt man nicht.

Die Burg, der Berg, der breite Strom  
sind immer dort.  
Es braust um deiner Kindheit Dom  
ein heilig Wort:

Die Heimat: wo der Ahnen Haus  
von jeher stand.  
Das Haus ist Heimat, deiner jungen Träume  
wundersames Land!

*Hanns Maria Braun*

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 10501

## Ihren Umzug vom Fachmann

## Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33



Hydraulik  
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei  
Motoren-Instandsetzung

**B. Hilfrich, Düsseldorf**  
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

### Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)  
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen  
Umbeutungen · Überführungen  
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung  
sämtlicher Formalitäten

28. Juli

Den traditionellen Beschluß bildete der exakt aufgezo- gene Empfang der Schützenmajestäten, des Schützen- vorstandes. Die Regie klappte wie gewohnt am Schnür- chen.

Voraus jedoch ging die Totenehrung für unseren fast 79jährigen Wilhelm Schickhaus, Inhaber der Goldenen Ehrennadel, Schatzmeister der Tischgemeinschaft Nette Alde Häre.

Dann aber rauschten die musikalischen Klänge unse- res Heeresmusikzuges, des Hammer Fanfarenkorps, der Maximilianer durch die Weite des Saales, und schon stand unser Baas souverän am Pult, um die zahlreich er- schienenen Ehrengäste zu begrüßen. Obenan galt das Willkommen dem greisen Albert Kanehl, der über ein halbes Jahrhundert aktiv im heimischen Brauchtum stand. Herzliche Worte fand Hermann Raths für den Schützenchef Peter Comp samt Vorstand, für Oberst Schnigge, die Reserve, die Geistlichkeit beider Bekennt- nisse, den alten und den neuen Regierungspräsidenten,

für das zahlreich vertretene aktive und inaktive Offiziers- korps der Bundeswehr, geleitet von Generalmajor Dr. Roos. Nicht vergessen seien Bürgermeister Kürten, Ober- stadtdekan Ingenstau, Direktor Schweig, und sinnvoll zitierte der Baas das Poem vom Schötzeffest, das einst unser unvergeßlicher Willy Scheffer schrieb.

Es folgten sehr durchdachte Ansprachen. So pries Stadtdechant Dreßen das jahrhundertalte Schützenwe- sen, das einst in Flandern erstand und danach 1316 in Düsseldorf für alle Zeiten festen Fuß faßte. Immer auch galten, fuhr er fort, über alle Stürme der Zeiten hinweg, Frömmigkeit, Arbeitsfreude, soziales Verständnis und Kameradschaft als das Symbol aller Sebastianer.

Der Höhepunkt war da, als der Baas die Majestät des Großen Vereins, Heinz Pleß, zu sich bat. Er schmückte ihn mit seiner eigenen Jongesnadel und schenkte ihm einen silbervergoldeten Becher. Die Königin Hannelore bedachte er unter Assistenz von Willy Kleinholz mit einem farbenbunten Blumenstrauß und einer wertvollen

(Fortsetzung Seite XV)

## Möbelhaus Steffens

DÜSSELDORF  
Lorettostraße 7 und 8  
am Polizeipräsidium

Inhaber Günter Busch  
Eigene Finanzierung

Sie kaufen gut und preiswert  
Stets Sonderangebote

## WILH. NEBGEN GMBH

– Getränke –

frei Haus: Tel. 67 51 45

oder an unseren  
Trinkhallen  
im ganzen Stadtgebiet

Einrichtungshaus

# DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit  
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Man kauft Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Bekleidung und Sport  
Düsseldorf, Schadowstraße 27-33

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat September 1970  
Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 1. September  
20 Uhr

**Till Eulenberg:**

*Herbert Eulenberg und das Düsseldorfer  
Schauspielhaus*

Samstag, 5. September  
18 Uhr

*Singen im Nordpark*

Düsseldorfer Jonges on Weiters

MGV Eintracht 1882 Mörsenbroich

Verpflegung: Bier und Würstchen vom Marketenderwagen

Mit den Linien 10 oder 11 bis Nordpark, Stockum

Bei Regen in der Maximilian-Weyhe-Halle

Dienstag, 8. September  
20 Uhr

**Manfred Uellner:**

*Nord-Süd-Durchquerung der Sahara  
mit Dias*

Samstag, 12. September  
10.30 Uhr

*Besuch des neuen Messengeländes*

Führung Bürgermeister Deimel

Mit der Linie 10 bis Stadion, Endstation

Treffpunkt: Baubüro, Stockumer Höfe, Eingang Tor II



**KOHLN · HEIZÖL**  
**WEILINGHAUS**  
DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

*Der schönste Salon in Düsseldorf*

# SALON 1900

Tanz ) Spezialitäten unseres Küchenchefs: ( Bar  
 Orig. franz. Zwiebelsuppe  
 Filetsteak vom Grill  
 Pfeffersteak Flambé

**Bolkerstr. 50 1. Etage**  
 Düsseldorf-Altstadt · Geöffnet von 18-3 Uhr · Telefon 15135 + 15278

Sonntag, 13. September

## *Tag der Heimat*

Siehe Sonderprogramm im redaktionellen Teil

Dienstag, 15. September  
20 Uhr

## *Europäische Folklore*

in Originalsprache mit Orff-Instrumenten  
Damenchor Sängerkreis Urdenbach

Dienstag, 22. September  
20 Uhr

**Pfarrer Walter Eitel:**

## *Ziele und Aufgaben des Landeskrankenhauses Grafenberg*

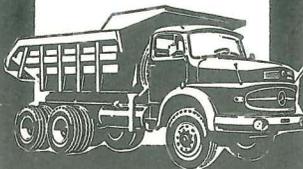
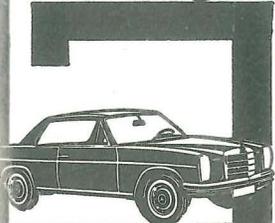
Dienstag, 29. September  
20 Uhr

**Erwin Schulz:**

## *Düsseldorf hilft den Aussätzigen*

**VORANZEIGE:**  
Dienstag, 6. Oktober  
20 Uhr

**Ernst Meuser:** Presseschau – Aufnahme neuer Mitglieder



## MERCEDES-BENZ

**Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst**

Düsseldorf: Liniestraße 84 Tel. 78 02 91

Mettmann: Selbelstraße 30 Tel. 240 51

Hilden: Nidenstraße 137 Tel. 53071

**Ausstellungsräume: Düsseldorf**

Graf-Adolf-Straße 59

Vertreter der Daimler-Benz AG

## ARTHUR BRÜGGEMANN

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**



**Franz Huppertz**

Ausführung von Kunstharzputz  
Reibeputz

Fröbelstr. 40 · Telefon 28 77 22

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen

Telefon 44 61 86 + 44 17 97  
Kaiserstraße 30

**GERHARD LAVALLE**

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

**ANTON POTTHOFF KG**

**Werkstätten für Holzbearbeitung**

Holz- und Hallenbau  
Zimmerei und Schreinerei  
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

**DUSSELDORF**

Kölnler Landstraße 16-22 · Ruf 78 40 48

**Wwe. M. Grocholl KG**

San. Installation und  
Rohrleitungsbau

**Düsseldorf**

Degerstraße 18

Fernsprecher Nr. 66 36 43

**Bruno Segrodnik**

**Tiefbau - Ausschachtungen aller Art**

Büro: Fleher Straße 161, Tel. 33 25 64

Priv.: Kattowitzer Str. 2a, Tel. 22 12 40



**Sepp Hildebrand**

OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

**FRITZ THEISSEN & Söhne**

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN



**PHILIPP  
LEHMANN**

Baunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



D U S S E L D O R F

P O S E N E R S T R. 1 5 6

T E L E F O N 7 8 3 5 3 5 / 3 8

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**K.P. MIEBACH**

**STAHL- und METALLBAU**

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster

**DÜSSELDORF**

Telefon 392033

Martinstraße 26

## MALEREIBETRIEB

übernimmt Ihre **AUFTRÄGE** für  
**Neu- und Umbauten**  
**Treppenhaus- und**  
**Fassaden-Instandsetzungen**  
**Wohnungs-Renovierungen**  
mit den modernsten Anstrichtechniken  
in Kunststoff und Plastik

Tel. 77 41 42  
34 15 91

**ARTUR FREIGANG**  
**MALERMEISTER**

Oberbilkler Allee 89

**Rudolf Weidemann GmbH & Co.**

Schilder- und Lichtreklamehersteller

**Neon-Leuchtröhren-Herstellung**

Firmenschilder und Lichtreklamen aller Art  
aus Metall, Kunststoff, Plexiglas,  
Kunststoffverformung und -verarbeitung,  
Industrie- und Messe-Reklamen

**Großer Neon-Reparatur- und Kundendienst**

Düsseldorf-Benrath 2, Postfach 326  
Ruf 71 35 29

**P. u. A.**

# HÜREN KG.

**SANITÄRE INSTALLATION**

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

**ROLLADEN**

## Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

**DÜSSELDORF · FÜRSTENWALL 234**  
**RUF 1 70 41**

**Rollos · Jalousetten · Reparaturen**  
**Ersatzteile · Zubehör**  
**auch für Wiederverkäufer**  
**elektrische Gurtroller**  
**zur nachträglichen Anbringung**

## Planung und Ausführung

von

### HEIZUNGSANLAGEN

im Altbau

Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

**Horst Weissmann, Düsseldorf**

Talstraße 120, Tel. 34 86 61

**Achtung!**

**Hausbesitzer!**

Erneuerung alter Fassaden und Treppenhäuser  
auf jedem gesunden Untergrund, auch auf  
alter Ölfarbe, mit

**Luroplast, Kunstharz-, Edelputz**

Putzausbesserungen werden auf Wunsch mit  
übernommen

Angebote unverbindlich

**Spezialunternehmen**

**ALFRED LUTHER · MALERMEISTER**

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 32 83 33

# LTG

## Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4005 Biederich b. Düsseldorf

Römerstraße 150

Tel. 58 81/82

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Düsseldorfer  
Baumarkt

**M A N F R E D M Ü N T Z**

BAU- UND KUNSTGLASEREI  
GLASSCHLEIFEREI  
GLASVERSICHERUNGEN

Ratinger Str. 6 · DÜSSELDORF · Tel. 32 10 63

**ELEKTROEILMONTAGE  
UND REPARATURDIENST**

Elektroarbeiten – Reparaturen  
Neuinstallation – Beleuchtung  
anrufen – wir kommen!

**Telektra GmbH**  
Düsseldorf, Bunsenstraße 21  
Telefon 32 22 45

## Achtung Aufzugbesitzer

Einbau von Kabinenabschlußtüren  
lt. Forderung des Gewerbeaufsichtsamtes

## Aufzug - H. Schäfer

Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Fabrikate  
Büro: Düsseldorf-Oberkassel, Joachimstraße 17, Ruf: 545 11

## Architekten · Hausbesitzer · Wohnungsinhaber

Aufstrebendes Installations- und Heizungsunternehmen mit qualifizierten Fachkräften und einem gut organisierten Kundendienst auch für Gas- und Ölfeuerungsanlagen bittet um Ihre Aufträge.  
Telefon Düsseldorf 66 12 82

Telefon für Kundennotdienst nach 17.00 Uhr – Ratingen 2 20 58 ☎  
Fachfirma innerhalb des Fachverbandes für Sanitär- und Heizungstechnik.



DÜSSELDORF  
Lindenstraße 211 · Telefon 66 12 82

## Herbert Wittorf

Sanitäre Installation  
Heizungs- und Rohrleitungsbau

## HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14  
RUF 43 83 25

*Malermeister*

Seit 1892

## JAKOB HARREN

INH. DR. KURT HARREN

Vertragsfirma der Düsseldorfer Messegesellschaft m.b.H.  
NOWEA

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG  
TÄGLICHE UNTERHALTSPFLEGE

DÜSSELDORF  
Stadtbüro: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. 32 76 53  
Ausstellungsbüro: Scheibenstraße 22 · Telefon 49 06 22

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# SPATEN-KAFFEE

*Die Qualitätsmarke*

(Fortsetzung von Seite IX)

Uhr. In kurzen herzlichen Worten bedankte sich König Heinz. Weitere Auszeichnungen gingen verdienstermaßen an den Schützenchef Peter Comp. Ihm wurde die bronzene Jan-Wellem-Medaille zuteil. Seinen Vertreter, Willy Ibing, und darauf Heino Plönes zeichnete der Baas mit der silbernen Ehrennadel aus. Namens der drei Herausgehobenen dankte Comp dem Heimatverein, um nunmehr von seiner Seite aus unserem unermüdlichen Hermann die Goldene St.-Sebastianus-Schützenmedaille an den Rockaufschlag zu heften.

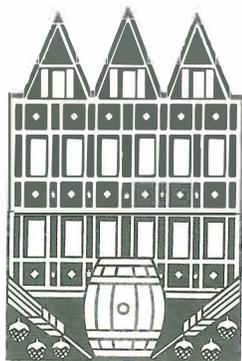
Doch nicht nur Jonges und Schützen wirken Hand in Hand. Auch Jonges und Bundeswehr gehören seit langem getreulich zusammen, und so stand jetzt spontan Oberst Dr. Roos vom Wehrbereich III zur knappen programmatischen Ansprache am Mikrophon: „Die Atmosphäre dieser schönen Stadt“, bekundete er, „macht es mir leicht, mich gerade hier im farbigen Wechsel der angestammten sommerlichen und winterlichen Bräuche he-

misch zu fühlen. Mögen Heimatpflege und Bürgersinn inmitten dieser so schnellebigen Epoche im gleichen Maß weiter glücklich bestehen.“

Wir alle, und nicht zuletzt Bürgermeister Kürten, freuen sich über die hohe Wertschätzung unserer Vaterstadt. Keiner, sagte Kürten, könne grade dieses Wort einprägsamer sagen als der Kommandeur.

Das Schlußwort sprach nach allen guten Reden, schmissiger Marschmusik unser Baas. Er dankte allen, die diesen Abend so großzügig gestalteten. So dedizierte er Major Uhlemann ein schönes Heimatbuch. Dem Hauptfeldwebel Dittmann als emsigstem Dirigenten des Heeresmusikzuges 7 schenkte er ein treffliches Bild vom alten Schloßturn. Nicht zuletzt wurden auch der Stadtdechant, General Dr. Roos, Senator Böhm mit wertvollen Gaben bedacht. Dann endlich verklang das Jongeslied, intoniert von einer Drehorgel, die einfallsreich Reservepräsident Buschmann darbot. Das war doch mal was anderes.

We



**Gatzweilers  
Alt**

**aus Flaschen und vom Fass**

**EIN BEGRIFF**

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

**JOHANNES DRESCHER**  
**DÜSSELDORF**

SCHADOWSTRASSE 62

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



**Walter Buschmann**

GROSSHANDEL

Strümpfe - Hemden - Strick- und Kurzwaren

**4 Düsseldorf**

Platanenstraße 27 - Ruf 67 17 27

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



FERRARI



RIVOLTA



BERTONE

Die interessanteste  
**AUTOSCHAU** der Welt

WELT EXPORT GMBH · AUTO-SUPERMARKET GMBH



VOLVO



ALFA



JAGUAR



MORRIS



RENAULT

THE WORLD'S MOST INTERESTING MOTOR SHOW · LA PARADE D'AUTOMOBILES LA PLUS INTERESSANTE DU MONDE

Der neue OPEL  
Diplomat 5,4 Ltr.

der Repräsentationswagen für Industrie  
und Wirtschaft mit den überragenden  
Fahreigenschaften.  
Probefahrten des gesamten Programms.

Düsseldorfs  
größter OPEL-Händler



**AUTO-BECKER**

DÜSSELDORF · SUITBERTUSSTR. 150 · TELEFON 34 30 34



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

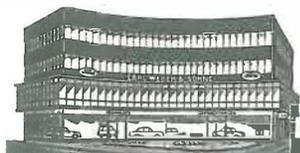
**ERNST SPRICK**

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19  
Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

DAS GROSSE AUTOHAUS  
**CARL WEBER & SÖHNE**



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,  
Haupt-  
verwaltung,  
Himmelgeister  
Straße 45

Kettwiger Straße  
Ecke Höherweg  
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101



**BOSCH - BATTERIE**

hochformiert startfest langlebig

**PAUL SOEFFING KG**

MINDENER STR. 18 · RUF 780211



Stadt-  
bekannt  
für guten  
Reifen-  
Service

Reifendienst

**FLASBECK KG**



Heerdtter Landstraße 245  
Tel ef on 50 11 91-92  
am Handweiser - Bunkerkirche



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

**Franz Prenger**

Schloßstraße 11 Telefon 443265

NEUWAGENVERKAUF  
KUNDENDIENST

Inserieren  
bringt höheren  
Umsatz

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



## Kullmann & Betten

Fahrzeugbau & Handelsges. m b. H.

Spezialwerkstatt für LKW-Aufbauten und Anhänger - Reparaturwerk für sämtliche Fahrzeug-Reparaturen - amtlich anerkannter Bremsendienst nach § 29

**RATINGEN**

Kaiserswerther Straße 95, Telefon 2 41 40



## Haben Sie Schornsteinsorgen?

Wir helfen Ihnen!

Fordern Sie eine kostenlose und 100 %ige unverbindliche Fachberatung.

1. Innenabdichtung durch Auspressung (gas- und rauchdicht)
2. Montage von **vollflexiblen Einsatzrohren aus Edelstahl** - Material-Nr. 4571 - (rostfrei) bei Öl- oder Gasbefuerung
3. Einsetzen von **Schamotte-rohren**
4. Schornsteinkopferneuerungen

### "VERSOTT-EX"

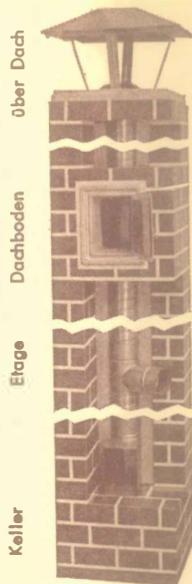
Schornsteinbau GmbH

4000 Düsseldorf-Nord,

Roßstraße 135, Telefon ☎ 43 76 85

**GROSSHANDEL** in vollflexiblen Schornstein-Einsatzrohren aus Edelstahl - Material-Nr. 4571 - (rostfrei) sowie Zubehör

**August BECKORD**, 4000 Düsseldorf 1, Postfach 1612, Lager: Roßstraße 135, Tel.: ☎ 43 76 86

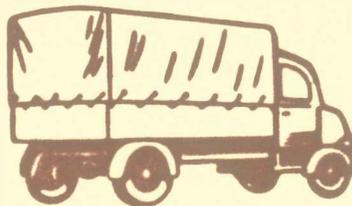


## FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 3061



Zelte-,  
Decken-  
und  
Markisenfabrik



## HESEMANN

Das Fachgeschäft für

**Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge**

Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44



**STUBS**

**Biere**

**SCHLÖSSER**

**ALT**



**MARKENBIER DER DÜSSELDORFER SCHWABENBRÄU AG**